



# Gothaer Aquarianer vom 80. bis zum 100. Jubiläum des Aquarienvereins

geschrieben von Hajo Herrmann

Würde ein Verhaltensforscher darüber berichten, dass zwei Alphamännchen in einer Horde gleichberechtigt die Führung übernehmen können, so würde das von seinen Kollegen belächelt und als Fehlinterpretation entlarvt. Aber die Verhaltensbiologen müssen eine Ausnahme zur Kenntnis nehmen: Das Beispiel des Gothaer Aquarienvereins in der Zeit, als seine Mitglieder sein 80. Jubiläum vorbereiteten. Die beiden stets miteinander um den führenden Rang konkurrierenden überaus aktiven und gleichsam kompetenten Vereinsaktivisten Kurt Koch und Charly Fuchs bereiteten nun einvernehmlich und gemeinsam das 80. Jubiläum des ältesten Aquarienvereins nebst Freilandaquarium vor. Das Danio-Gelände war zwar in beispielhafter Weise wieder aufgebaut und zu einem Heimattiergarten qualifiziert worden, doch nahm die politische Führung der Stadt Gotha dieses prächtige Resultat der Vereinsarbeit unter ihre parteigelenkten Fittiche. Die Gothaer Aquarianer brauchten eine neues Betätigungsfeld. Und was lag näher als das älteste wieder für sich zu gewinnen, das Freilandaquarium am Uelleber Ried.



Karte mit dem Gelände des alten Freilandaquariums am Uelleber Ried

Wie kam es dazu, dass keine Separierungsgedanken wie einst und auch keine Rangelei um den Vorsitz des Vereins mehr stattfanden? Ganz sicher deshalb, weil die erlebte Geschichte beide Persönlichkeiten weise gemacht hat. Die furchtbare Nazidiktatur hatte nicht nur jegliche Hobbyarbeit erschwert, sondern Tod und Verarmung gebracht. Die kargen Jahre nach dem Krieg in der Osthälfte Deutschlands waren mit Überlebenskampf verbunden, eine neue kommunistische Diktatur schrieb wieder vieles vor und mahnte zur Vereinheitlichung aller Gedanken. Die klugen Praktiker Koch und Fuchs hatten verstanden, dass sie nur dann etwas erreichen können, wenn sie ihre Kraft bündeln, um das durchzusetzen, was sie sich vorgenommen hatten.

Und das war ein prunkvolles, der weltweiten Bedeutung des ältesten Aquarienvereins und seines Freilandaquariums angemessenes 80. Jubiläum im Jahr 1962. Die Mitglieder des Gothaer Aquarienvereins, nun alle im Kulturbund organisiert, wollten wieder ihr geliebtes altes Aquarium am Uelleber Ried reaktivieren. Die Anlage an den sieben Teichen hingegen, die wie alle anderen Freilandaquarien von Bomben zerstört worden war, kam nicht mehr in Frage. Dort war mehr oder weniger ein Brachland entstanden. Kinder und Jugendliche nutzten das Gelände als Abenteuerspielplatz. Es wuchs mit Sträuchern zu und die Teiche verlandeten allmählich. Später sollte es planiert und zu einer Baufläche für Häuser umfunktioniert werden. Zwar sah das alte Aquarium auch nicht sonderlich verheißungsvoll aus, denn der Baumbestand war dezimiert (nach dem Krieg brauchte man Brennholz), doch waren die Teiche und ihre Wassereinspeisung noch relativ gut erhalten. Auch die warme Quelle des Röhrenteiches sprudelte noch.



Das Gelände der früheren Nymphaea-Freianlage war in den Jahren nach dem II. Weltkrieg weitgehend verwildert



In den 80er-Jahren erinnert es eher an eine Brachfläche



Die Teichmulden wurden vielfach zugeschüttet



Das alte Aquarium am Uelleber Ried hatte nach dem Krieg noch alle seine Teiche

Charly Fuchs hatte zum Kriegsende zu all dem Leid der damaligen Zeit noch einen schweren persönlichen Verlust zu beklagen. Im Februar 1945, noch vor Kriegsende war seine erste Ehefrau Minna gestorben. 1948 hatte er sich neu vermählt mit seiner zweiten Frau Toska Hellma. Nun hatte er wieder Elan und war voller Tatendrang. Er wohnte unweit vom Aquarium und hatte in seinem Haus „Fuchsbau“ nach wie vor seinen Aquarienkeller. Von dort ging er eh fast täglich zu einem der Teiche im Freilandaquarium, um Futter für seine Fische zu fangen. Ihn ärgerte der miserable Zustand des Geländes über die Maßen. Deshalb stellte er die am 7. Juli 1960 im Verein den Antrag, mit vielen Aufbaustunden das Gelände des Freilandaquariums wieder aufzuputzen. Das Ziel war klar, der 80. Geburtstag des Aquarienvereins. Seinem Antrag wurde zugestimmt.

Viel Unterholz und verwildertes Gebüsch musste ausgelichtet, herab gebrochene Äste entfernt, die Wege wieder eingefasst und Stege sowie Brücken saniert werden. Sogar Schäffers kleines Häuschen auf der Röhrenteich-Insel stand noch. Es sah schon reichlich klapprig aus, doch es war ein Zeugnis der Anfänge. Seine Holzbretter waren aber schließlich doch zu morsch, um es auf Dauer zu erhalten. Charly Fuchs war immer dabei, wenn die Vereinsmitglieder nach Feierabend oder am Wochenende in kleinen Gruppen und erneut mit den einfachsten Mitteln die alte Schönheit der Anlage wieder herstellten. Nach zwei Jahren kontinuierlicher Kleinarbeit war es ihnen gelungen, eine Parkanlage mit gärtnerischen Anteilen herzurichten, die nun schöner war als je zuvor.



Anfang der 60er-Jahre ging es also vor allem darum, die Sträucher auszulichten und die Bombentrichter mit Bodenmaterial zu füllen



Schäffers alte Holzhütte von 1890 auf der Insel des Röhrenteiches stand zunächst noch



Sogar der Steg zur Insel war noch intakt



Charly Fuchs (2. von rechts) initiierte die Reaktivierung des alten Freilandaquariums für den Gothaer Aquarienverein



Danksagung an die emsigen Helfer aus dem Verein beim Verschönern des Aquariums, links Charly Fuchs



Alle Gewerke wurden in Eigenleistung vollbracht, beim Mauern zu sehen ist der spätere Eigentümer einer Gothaer Aquarien-Zoohandlung Friedhelm Amberger

Am Eingangsbereich wurden farbenreiche Blumenbeete angelegt. Dass der neue Friedhofschef Gothas, Gustav Herbig, Aquarianer und dem Verein beigetreten war, verhalf dem Aquarium zu einem imposanten Gedenkstein, der nun die Blumenanlage zieren sollte. Darauf stand zu lesen: Den Gothaer Aquarien- und Terrarienvereinen zum Gedenken 1882 – 1962. Herbig hatte den ehemaligen Grabstein „organisiert“, wie wir das in der DDR nannten, wenn etwas vom sogenannten Volkseigentum zu besonderen Zwecken abgezweigt wurde. Offiziell war das natürlich nicht. Vor dem Stein war ein

rechteckiger Betonteich angelegt worden, der mit Kalmus bepflanzt worden war. Und weil sich viele deutsche Aquarienvereine mit irgend einem Objekt der Aquarianerbegierde entlehnten Namen oder Signets schmückten, hatten die Gothaer wohl vor, die Molche, die sich auch in den Teichen des Aquariums vermehrten, als ihr Symbol zu wählen, wie man auf dem Schild des Gedenksteins sehen kann. Doch es gab schon den „Triton“ und den „Salamander“ in anderen Städten, so blieb es beim Symbol auf der Tafel und nicht auf den Briefbögen des Vereins.



Prächtig sah der neue Eingangsbereich des Aquariums aus mit dem Gedenkstein und den Blumenanlagen



Vor dem Gedenkstein befand sich ein Betonteich mit Kalmus



Die Besucher brauchten keinen Eintritt zu bezahlen, doch mit dieser Kasse wurde um eine Spende gebeten: „Auch die kleinste freiwillige Spende dient dem Aufbau der Anlage“

Der Gothaer Aquarienverein beging mit einer Festveranstaltung vom 23. bis 24. Juni 1962 nebst Vorträgen und Aquarientechnik-Ausstellung im Saal der Gothaer Öl- und Fettwerke sein 80. Jubiläum. Im Zuge dieser Feierlichkeiten wurde im alten Aquarium der Gedenkstein eingeweiht und die sanierte Anlage wieder der Öffentlichkeit übergeben. Dass Aquarianer nicht nur Wasserlinsen am Hemdärmel hängen haben, sondern auch kulturell so manches leisten können, bewiesen sie bei dieser Gelegenheit. Denn es wurde gesungen und rezitiert. Bei dieser Veranstaltung entstand auch das einzige Foto, auf dem Kurt Koch, der die Festrede hielt, und Charly Fuchs gemeinsam zu sehen sind. Gäste der Stadt Gotha und natürlich Vereinsmitglieder der benachbarten Thüringer Städte waren zugegen. Das Jubiläum nahm Kurt Koch zum Anlass, den Vorsitz des Vereins in jüngere Hände zu legen, und zwar in die von Kurt Leyhe.



Das einzige Foto, auf dem Charly Fuchs und Kurt Koch, der die Einweihungsrede der noch verhüllten Ehrentafel hielt, gemeinsam zu sehen sind



Kurt Koch vor seinem Publikum bei der Einweihung anlässlich des 80. Jubiläums



Neben der Festveranstaltung zum Vereinsjubiläum 1962 wurden auch Aquarien der Vereinsmitglieder ausgestellt



In den für die damalige Zeit typischen Eisenrahmenbecken präsentierte man seine Fische

Nach den Jubiläumsfeierlichkeiten waren die Vereinsmitglieder motiviert. Die Anerkennung ihrer Arbeit von Fachleuten und die Wertschätzung des ältesten Vereins machten sie stolz. Alljährlich gab es ein Sommerfest mit vielerlei Aktivitäten der Mitglieder und ihrer Familien. Hunderte Gäste waren gekommen und machten Picknick auf den zur Verfügung gestellten Holzbänken und -tischen. Charly Fuchs, der sehr gut mit Kindern umgehen konnte, führte sie in einer Reihe durch das Gelände, er ging voran und spielte auf seiner Mundharmonika, gefolgt von einem Vereinsmitglied, das eine Seerosenfahne trug. Die Kinder waren begeistert – potenzielle neue Mitglieder des Aquarienvereins.



In jedem Jahr fand nun ein Sommerfest des Aquarienvereins im Freilandaquarium statt



Die Aquarianer liebten es, im Chor zu singen



Man brachte Essen und Getränke mit wie zu einem Pikknik



Charly Fuchs spielte Mundharmonika und versammelte hinter sich die Kinder der Vereinsmitglieder, zeigte ihnen das Freigelände, die Pflanzen und die Tiere

Im Kulturbund der DDR gab es für spezialisierte Interessengruppen Zentrale Arbeitsgruppen, die dem damals vom sehr kompetenten Hans-Albert Pederzani geleiteten Zentralen Fachausschuss für Aquarien- und Terrarienkunde koordiniert wurden. Pederzani war gleichzeitig der Redakteur der DDR-Zeitschrift „Aquarien Terrarien“. Auf diese Weise konnte er die Aktivitäten der einzelnen Arbeitsgruppen publik machen, neue Interessenten gewinnen und den Fachleuten ein Sprachrohr geben. Das Niveau war ausgesprochen hoch. So gab es unter vielen anderen auch die ZAG Lebendgebärende Zahnkarpfen, in der sich zum Beispiel die Liebhaber von Guppys mit ihren Zuchtformen, aber auch jene der Mollys und Xiphos (das sind Schwerträger und Platys) vertreten sahen. Während die Guppyzüchter seit vielen Jahren ihre diversen Standards für Zuchtformen hatten, fehlten solche noch für Mollys und Xiphos. Pederzani war nicht nur ein ausgezeichnete Organisator, sondern er stand mitten im Thema bei der Zierfischzucht. Er erarbeitete 1963/64 solche Standards; sie sind heute international die Richtlinien für Ausstellungen und Wettbewerbe und werden überall in der Fachliteratur zur Grundlage der Namen von Zuchtformen verwendet.

Among many such groups was the Zentrale Arbeitsgruppe (Central Working Group) for livebearing toothcarps, bringing together enthusiasts of guppies and their breeding forms, as well as those of mollies and Xiphos (swordtails and platies). While guppy breeders had long established standards for their strains, such standards did not yet exist for mollies and Xiphos. Pederzani was not only an excellent organizer but deeply immersed in ornamental fish breeding. In 1963–64, he developed such standards; today they are internationally recognized guidelines for exhibitions and competitions and form the basis of nomenclature in specialist literature.

M A W Stunden 1966.

Januar, Febr, März - - 129 Stunden Wert 441,50 Mr.  
Material " 110,00 "  
551,50. "

April, Mai, Juni - - 310 Stunden Wert 1085,00 "  
Material " 60,00 "

Fisch Börsen 300 Stunden Wert 1050,00  
Von 16. Bundesfreunden wurden 739 Stunden geschätzt 2746,50

Meldung ist am 11. 7. im alten Prot oder Hoco II, abgeliefert.

Fuchs.



In jedem Jahr wurden viele hundert freiwillige Aufbaustunden unentgeltlich im Freilandaquarium durchgeführt und durch Charly Fuchs an den Rat der Stadt Gotha gemeldet

Es war kein Zufall, dass Pederzani für die Premiere und gleichsam als Test seiner Zuchtform-Standards Gotha auswählte. Dort waren sehr gute und erfahrene Züchter und auch gute Organisatoren, um die erste Ausstellung und damit einen Wettbewerb der Züchter von Mollys und Xiphos zu veranstalten. Am 20. und 21. Juli 1965 fand diese Ausstellung in Gotha statt. Die Prominenz der Aquaristik war angereist, allen voran der geistige Vater der Standards. Gemeinsam mit anderen Kennern der Mollinesia- und Xiphophorus-Arten bewertete er in einer Jury die ausgestellten Fische. Wie hochrangig angebunden diese Veranstaltung war, bezeugt eine Kulturbund-Urkunde. Wie vielfältig die ausgestellten Zuchtformen waren, ist anhand der Züchter-Listen eindrucksvoll zu sehen.





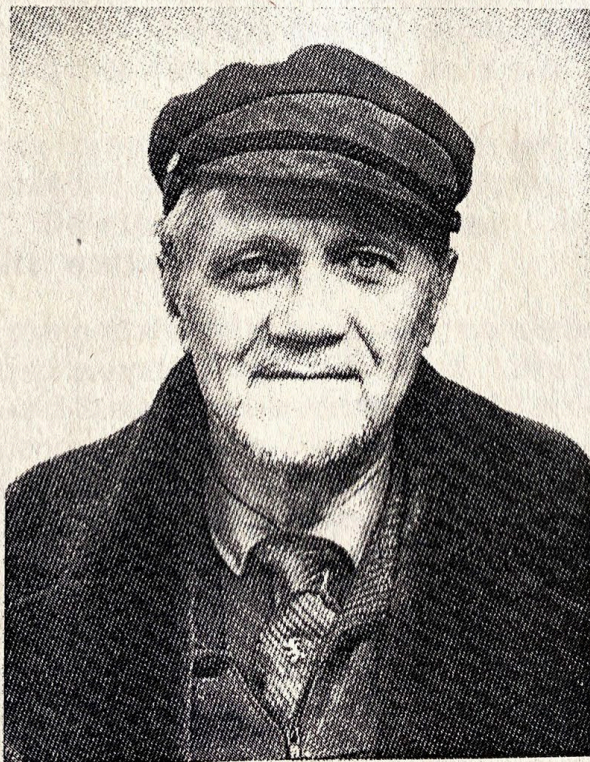
Die Gothaer Aquarianer organisierten nicht nur die Schau selbst, sondern sie führten am Rande zudem eine Zierfischbörse durch



Ausstellungsbecken mit den zu bewertenden Fischen

PEDERZANI erreichte während eines einzigen Fotoseminars, daß binnen eines halben Jahres rund 30 neue Lichtbildserien entstanden und der Serlenverleih an der Basis auch tatsächlich funktionierte. Und noch eine weitere Eigenschaft muß genannt werden. PEDERZANI „studierte“ förmlich vivaristische Teilgebiete mit naturwissenschaftlicher Gründlichkeit und war damit stets ein äußerst fachkompetenter Partner, sowohl Liebhabern als auch Wissenschaftlern gegenüber. Gleichzeitig schöpfte er aus den Erfahrungen unserer Altvorderen und verfügte über Kenntnisse der historischen Aquarien- und Terrarienliteratur wie kaum ein anderer. PEDERZANI beeinflusste nicht nur maßgeblich die Vivaristik seiner Zeit, sondern erkannte die Talente besonders jüngerer Aquarianer und förderte diese, soweit ihm das möglich war. Letztlich hat auch der Verfasser dieser Zeilen ihm seine aquaristische Entwicklung sehr wesentlich zu verdanken.

Auch als Fachmann hat PEDERZANI Zeichen gesetzt. Auf ihn gehen beispielsweise die Ausstellungsstandards und die entsprechenden Bewertungsschemata für Molly- und Xiphostandards zurück, die er bereits 1964 entwickelte. Die Erstanwendung dieser Standards erfolgte anlässlich einer Tagung der ZAG „Lebendgebärende Zahnkarpfen“ in Gotha am 20. und 21. Juli 1965 in Verbindung mit einer Ausstellung mit insgesamt 230 Aquarien und führte zu guten Ergebnissen.



*Hans-Albert Pederzani*

The  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

In der Chronik über die Ära Pederzani im Kulturbund der DDR wird Gotha als Austragungsort der ersten Xipho- und Mollinesia-Schau erwähnt

The  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

**Bewertung der Tiere auf der Sonderschau für  
Schwertträger- und Molliesarten**

Leiter der Spezialausstellung: Frd. Pederzani

Richter: Frd. Günter Baum, Berlin

" Harry Liebelt, Dresden

" Siegfried Herzog, Erfurt

" H.-A. Pederzani, Kleinmachnow

Aussteller	Woher	Klasse	Standart	Becken-Nr.	Pkt	Bewert.
Baum, Günter, Berlin		A 1a	Einf. Schwertt.	32	82	Sonder
Kaden, Dieter Dresden		A 1b	" "	10	50	
Fuchs, Karl Gotha		A 1b	" "	42 b	68	III.
Litzerodt, Randolf Erfurt		A 1b	" "	44	92	I.
" " "		A 1b	" "	48	89	II.
Köhling, Harry, Gotha		A 2a	Mehrfarbige Schwer-	25	68	III.
Schäme, Werner, Dresden		A 2a	träger	26	90	I.
Hoffmann, Heinz, Erfurt		A 2a	" "	31	84	II.
Pürschel, Karl Kleinmachn.		A 2a	II"	23	78	
Kruse, Dieter Nordhausen		A 2a	II"	28	91	I.
" " "		A 2a	II"	29	70	
Herzog, Siegfried, Erfurt		A 2a	II"	37	82	III.
Kürbel, Mühlhausen		A 2a	II"	45b	65	
Fuchs, Karl, Gotha		A 2a	I "	43b	69	
Köhling, Harry, Gotha		A 3a	Berliner Schwertträg.	24	85	I.
Litzerodt, Rand., Erfurt		A 3a	" "	27	73	
Dorn, Wolfgang, Gotha		A 3a	" "	30	79	III.
Amberger, Friedh. Gotha		A 3a	" "	35	70	
Fuchs, Karl, Gotha		A 3a	" "	43a	82	II.
Pürschel, Karl, Kleinmachn.		A 3b	Schecken oder Lec-	7	91	Senderpr
" " "			perdenplaty			
Kürbel, Mühlhausen		A 4a	Schwarzflossige grün	39b	83	I.
Härwinkel, Günter, Gotha		A 4b	" rot	39a	82	I.
Kaden, Dieter, Dresden		A 4b	" rot	9	72	II.
Pürschel, Karl, Kleinmachn.		A 5b	Platy	6	81	I.
Schäme, Werner, Dresden		A 5b	" "	8	77	III.
Leyhe, Kurt, Gotha		A 5b	" "	40a	78	II.
Pürschel, Karl, Kleinmachn.		A 6a	Halbschwarze	22	86	I.
Amberger, Friedh, Gotha		A 6a	" "	36	81	II.
Leyhe, Kurt, Gotha		A 6a	" "	46a	76	III.
" " "		A 7a6b	Toxedo	45a	89	
Cott, Erich, Gotha		A 7a	Schwarze	33	86	Sonderpr.
Schäme, Werner, Dresden		A 7a	" "	34	89	I.
Kürbel, Mühlhausen		A 7a	" "	44b	83	II.
Leyhe, Kurt, Gotha		A 7a6a	" "	49a	81	III.
Litzerodt, Rand., Erfurt		A 7b	" "	44a	62	
Pürschel, Karl, Kleinm.		A 8c	Papageienplaty rot-	14	81	III.
Liebelt, Harry, Dresden		A 8c	gelb	15	85	II.
Spieß, Lothar, Gotha		A 8c	" "	16	91	I.
Jurmann H.G. Kahren/Cottburs		A 8 a b c	blau rot or.	11	89	II.
" " "		A 8 a b c	" " " orange	12	88	III.

Bewertungsliste der ausgestellten Fische, Preisrichter waren neben Hans-Albert Pederzani der Berliner Kulturbundfunktionär Günter Baum, der Dresdner Harry Liebelt und der Chef des Erfurter Aquariums Siegfried Herzog

Fortsetzung:

Aussteller	Woher	Klasse	Standart	Becken-Nr.	Pkt.	Bwertung
Pedersani H.-A.	Kleinmachn.	A	8a, b, c blau, rot, orange	13	92	I.
Fronke, Hans.J., Gera		A	8a, b, c " " "	38a	86	Sonderpr.
Pedersani, Kleinmachnow		B 1	Mollienesia Hochfl.	5	81	"
Bürwinkel, Ginter, Gotha		B 2	" " klein	2e	83	"
Kaden, Dieter, Dresden		B 2	" " "	21	83	I.
Liebelt, Harry, Dresden		B 2	" " "	2	74	II.
Mürschel, Karl, Kleinmachnow		B 3	Liberty Molly	3	81	
Franke, Hans-J., Gera		B 5	Fahnen Schwanz	4	82	II.
Pedersani H. A. Kleinmachnow		B 5	"	1	86	I.
Pfaff, Wolfgang, Gotha		B 5	"	17	89	I.
Amberger, Friedh., Gotha		B 5	"	18	87	II.
Walter, Heinz, Gotha		B 5	"	19	84	III.

Als bester Schwerträger wurde gewertet:

Becken Nr. 28 (Xiph. hellerie) Kruse, Dieter, Nordhausen  
 " " 13 (Platy) Pedersani, H.-A., Kleinmachnow

Es wurden ausgewählt: "Ehrende Anerkennung"

Becken Nr. 21 (Mollienesia Hochfl.klein) Kaden, Dieter, Dresden  
 " " 2 " " " Liebelt, Harry, Dresden

Auf die Auszeichnung "Bester Mollienesia" wurde verzichtet.

Als bester Fisch der Sonderschau wurde ausgezeichnet:

Becken Nr. 28 (Xiph hellerie) Kruse, Dieter, Nordhausen

Im ganzen gesehen war diese Ausstellung, welche mit viel Mühe und großen Arbeitseinsatz durchgeführt wurde, für unsere Liebhaberei ein großer Erfolg. Zum Schluß möchte ich nochmals all denen, die durch Beschickung der Ausstellung mit Tieren oder durch aktiven Einsatz beim Aufbau oder durch Unterstützung bei der Organisation zu diesem Erfolg beitrugen, in meinem Namen und desgleichen im Namen der Freunde der Arbeitsgemeinschaft für Aquarien- u. Terrarienkunde im Deutschen Kulturbund Gotha unseren herzlichsten Dank aussprechen.

(Leyhe)

Leiter der Arbeitsgemeinschaft

Worte des Danks an die Veranstalter und Organisatoren dieser Maßstäbe setzenden Schau, bei der erstmals die neuen Standards für Zuchtformen zur Anwendung kamen, die heute überall auf der Welt als Norm gelten

Deutscher Kulturbund

Zentr. Fachausschuß für Aquarien- u. Terrarienkunde

# URKUNDE

*Der Fachgruppe „Gotha“ für  
vorbildliche Hilfe  
und Unterstützung unserer  
Spezialausstellungen*

Berlin, den 21. 6. 1964

*Hans-Albert Pederzani*

*Horst Koch*

*Günter Blum*

*Minister von der Pütten*

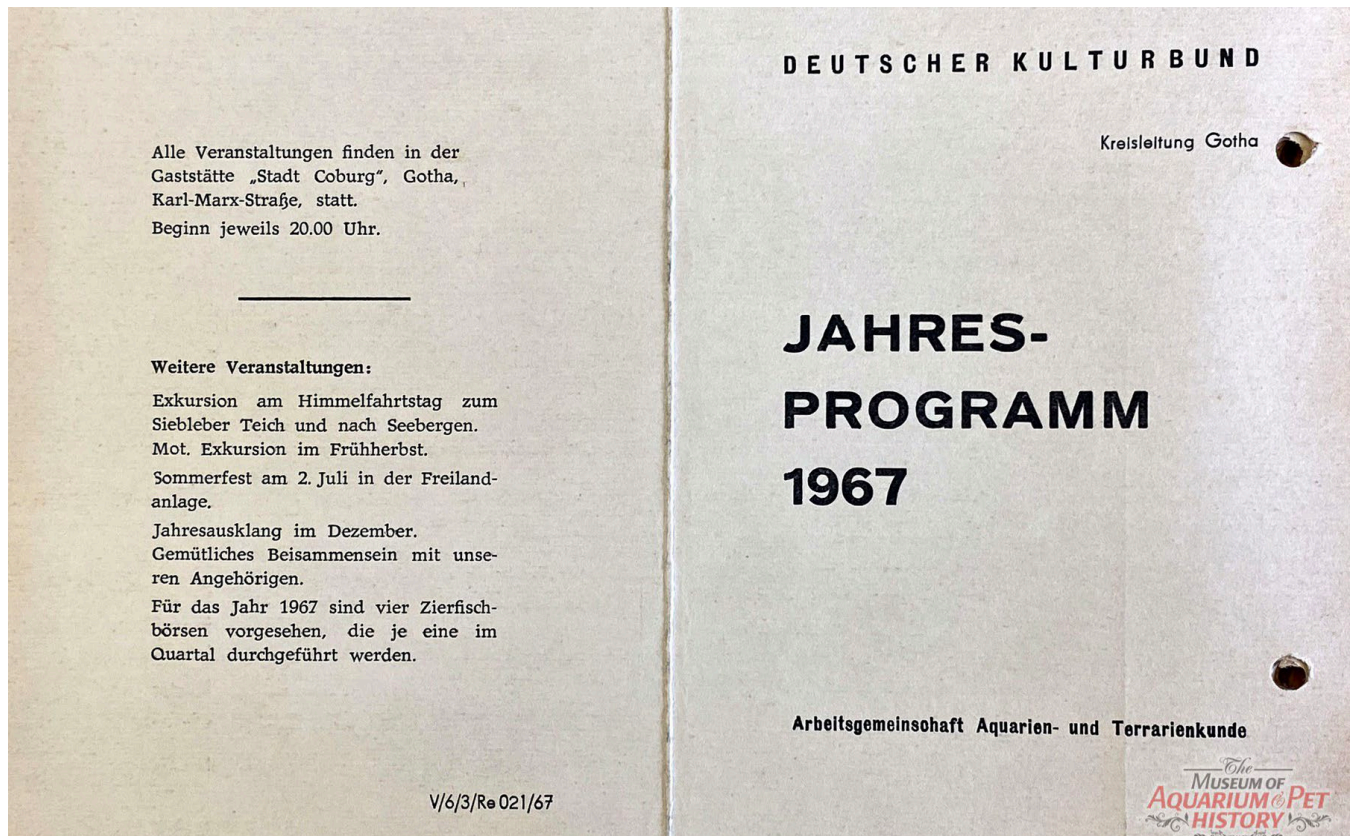


The  
MUSEUM OF

Urkunde des Zentralen Fachausschusses für Aquarien- und Terrarienkunde für die Fachgruppe Gotha, erster Unterzeichner war Hans-Albert Pederzani

The  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

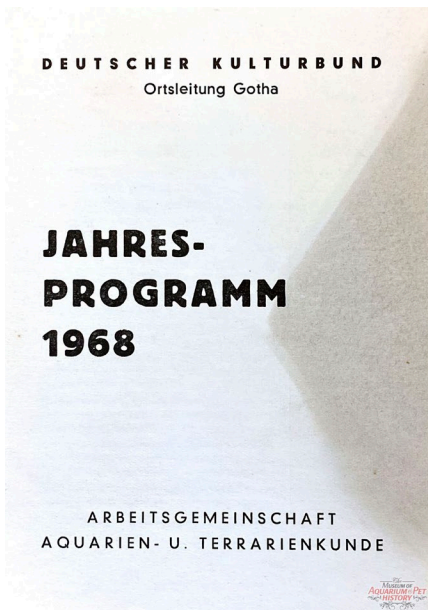
Die Gothaer Aquarianer hatten wie viele andere Interessengruppen im Gothaer Kulturbund-Klubhaus „Hermann Haack“ ihre Heimstadt gefunden. Hier war das zweite Wohnzimmer jener Intellektuellen und speziell Interessierten, die politisch nicht unbedingt der Einheitspartei in der DDR folgten. In den 60er-Jahren waren die Veranstaltungen vielfältig, fachlich ausgewogen und von hohem Anspruch. Davon zeugen die Jahresprogramme. Der Vereinsvorsitzende Kurt Leyhe war zwar ein schlichter Mensch, doch er konnte sich auf die Erfahrungen der nach wie vor aktiven Kurt Koch und Charly Fuchs verlassen. Neben ihren Namen findet man in den Referentenlisten zunehmend auch den eines Biologielehrers aus Waltershausen, der Nachbarstadt Gothas: Heinz Schöpfel. Er entwickelte sich zu einem namhaften Wasserpflanzen-Spezialisten, dessen zahlreiche Publikationen bis heute beispielgebend sind.



Die Jahresprogramme der Gothaer Aquarianer wurden fortan als Folder gedruckt und kostenlos verteilt

5. Januar	<b>Interessantes vom Aal.</b> Vortrag mit Vorführung eines Filmstreifens. – Freund Große	<b>Meine Kriechtiere und Lurche.</b> Vortrag mit Lichtbildern. – Frd. Rainer	6. Juli
19. Januar	<b>Jahreshauptversammlung</b>	<b>Pflanzen in unserer Freilandanlage.</b> – Freund Fuchs	20. Juli
2. Februar	<b>Lateinische Namensgebung bei Zierfischen</b> etwas näher erläutert. – Freund Rainer	<b>Die Guppyzucht und ihre Standards.</b> – Freund Leyhe	3. August
16. Februar	<b>Unsere Phantomsalmler, ihre Zucht und Pflege.</b> – Freund Gorff	<b>Die Arbeit mit dem Mikroskop.</b> Freund Große zeigt selbstgefertigte Präparate mit unserem Projektionsmikroskop.	17. August
2. März	<b>Meine Zuchterfahrungen mit dem Apistogramma ramerezie.</b> Frd. Meister	<b>Jordanela florida, ein selten gehaltener Vertreter unserer eierlegenden Zahnkarpfen.</b>	7. September
16. März	<b>Wir beantworten die Einwürfe in unseren Briefkasten.</b>	<b>Wir beantworten die Einwürfe in unseren Briefkasten.</b>	21. September
6. April	<b>Schöne Wasserpflanzen schmücken unsere Aquarien.</b> Farblichtbildervortrag. Freund Schöpfel, Waltershausen	<b>Cichliden im Gesellschaftsbecken.</b> – Freund Herbig	5. Oktober
20. April	<b>Fischkrankheiten und ihre Bekämpfung.</b> I. Teil. – Freund Koch	<b>Farbmuster bei Zierfischen.</b> Farblichtbildervortrag – Freund Rainer	19. Oktober
4. Mai	<b>Die Pflege einheimischer Fische auch interessant!</b> – Freund Fuchs	<b>Gesammelte Berichte über Zierfische aus der Presse.</b> – Freund Gorff	2. November
7. u. 8. Mai	<b>Beteiligung am Treffen der Natur- und Heimatfreunde.</b>	<b>Badis badis, seine Zucht und Pflege.</b> – Freund Koch	16. November
18. Mai	<b>Wie überwinde ich die Schwierigkeiten der Aquarienfotografie?</b> Vortrag mit Lichtbildern. – Frd. Leyhe	<b>Das Aquarium in der modernen Raumgestaltung.</b> Farblichtbildervortrag – Freund Leyhe	7. Dezember
1. Juni	<b>Fischkrankheiten und ihre Bekämpfung.</b> II. Teil. – Freund Koch	<b>Wir beantworten die Einwürfe in unseren Briefkasten.</b>	21. Dezember
15. Juni	<b>Wir beantworten die Einwürfe in unseren Briefkasten.</b>		

Inhalt des Jahresprogramms 1967



Titelblatt des Jahresprogramms 1968

1. VERSAMMLUNGSABENDE			
4. Januar	<b>Wissenswertes über die Delfine</b> – Bundesfreund Gorff	18. Juli	<b>Zucht und Pflege unserer einheimischen Fische</b> – Bundesfreund Fuchs
18. Januar	<b>Liebhaber-Aussprachen</b>	1. August	<b>Pseudotropheus auratus, ein Bewohner des Njassasees.</b> Ein Zuchtbericht. Bundesfreunde Mönch / Herbig
1. Februar	<b>Jahreshauptversammlung</b>	15. August	<b>Die Schule und das Aquarium</b> – Bundesfreund Kutzlepp
15. Februar	<b>Der Kaisertetra, seine Zucht und Pflege</b> Bundesfreund Maake	4. September	<b>Versuche mit Hormonpräparaten bei Guppys</b> – Bundesfreund Werning
7. März	<b>Schlangen im Terrarium, eine Plauderei mit einem erfahrenen Terrarianer</b> – Bundesfreund Reiner	19. September	<b>Einwürfe in unseren Briefkasten werden beantwortet</b>
21. März	<b>Einwürfe in unseren Briefkasten werden beantwortet</b>	3. Oktober	<b>Neue Wasserpflanzenimporte im Lichtbild.</b> – Wir begrüßen Bundesfreund Hertel aus Bad Langensalza. – Bundesfreund Hertel
4. April	<b>Wildformen bei unseren Lebgebärenden</b> – Bundesfreund Möller	17. Oktober	<b>Mikroklimat im Vivarium</b> – Bundesfreund Reiner
18. April	<b>Wasserpflanzen im Allgemeinen und die Flora unserer Aquarien im Besonderen</b> Bundesfreund Koch	7. November	<b>Die Presse und unsere Aquaristik</b> – Bundesfreund Gorff
2. Mai	<b>Die Arten der Pelmatochromis, ihre Pflege und Zucht in unseren Aquarien</b> Bundesfreund Werning	21. November	<b>Die Exkursionen in diesem Jahr im Lichtbild</b> – Bundesfreund Herbig
16. Mai	<b>Naturschutz, auch eine Aufgabe eines jeden Aquarien- und Terrarienfreundes</b> Bundesfreund Koch	5. Dezember	<b>Zwei erfolgreiche Züchter berichten</b> – Bundesfreunde Gorff / Zeidler
6. Juni	<b>Die eierlegenden Zahnkarpfen im Lichtbild.</b> Wir begrüßen Bundesfreund Wiefel aus Saalfeld. – Bundesfreund Wiefel	19. Dezember	<b>In alter Aquarienliteratur gehalten</b> – Bundesfreund Mönch
20. Juni	<b>Nordamerikanische Barsche in unserem Aquarium</b> – Bundesfreund Leyhe		
4. Juli	<b>Die vier Jahreszeiten am Tümpel</b> – Bundesfreund Spieß		

Inhalt des Jahresprogramms 1968

## 2. Exkursionen:

- |            |   |
|------------|---|
| 4. Mai     | <b>Beteiligung am Treffen der Natur- und Heimatfreunde in Leinefelde</b>  |
| 25. Mai    | <b>Wanderung nach Schnepfenthal, Cumbacher Teiche, bis Boxberg</b>  |
| 31. August | <b>Eine motorisierte Exkursion nach Zella-Mehlis. – Besuch der Fachgruppe und kleine Wanderung in die Umgebung. Ferner sind noch geplant:<br/>Ein Besuch beim Kreis-Fischwirtschaftsmeister, Herrn Wendler in Reinhardsbrunn.<br/>Eine Fahrt nach dem Leipziger Zoo. Gemeinsame Veranstaltung mit der Fachgruppe im Gummikombinat in Gotha.</b> |

## 3. Freilandanlage:

Es sind die Projektierungs- und Vorbereitungsarbeiten für den Bau eines Versammlungsraumes abzuschließen. Ferner sind die laufenden Pflegearbeiten durchzuführen, um die ganze Anlage zum Naherholungszentrum für unsere Mitglieder zu nutzen. Die geleisteten Stunden werden im Rahmen des NAW durchgeführt und gemeldet.

## 4. Zierfisch-Börsen:

Es werden 1968 vier Zierfisch-Börsen durchgeführt, zu den Terminen:  
3. März, 12. Mai, 8. September und 1. Dezember 1968.

## 5. Gemütliches Beisammensein:

- |              |  |
|--------------|--|
| 30. Juni     | <b>Das traditionelle Sommerfest in unserer Freilandanlage.</b> |
| 14. Dezember | <b>Gemütliches Zusammensein unter dem Tannenbaum.</b>          |

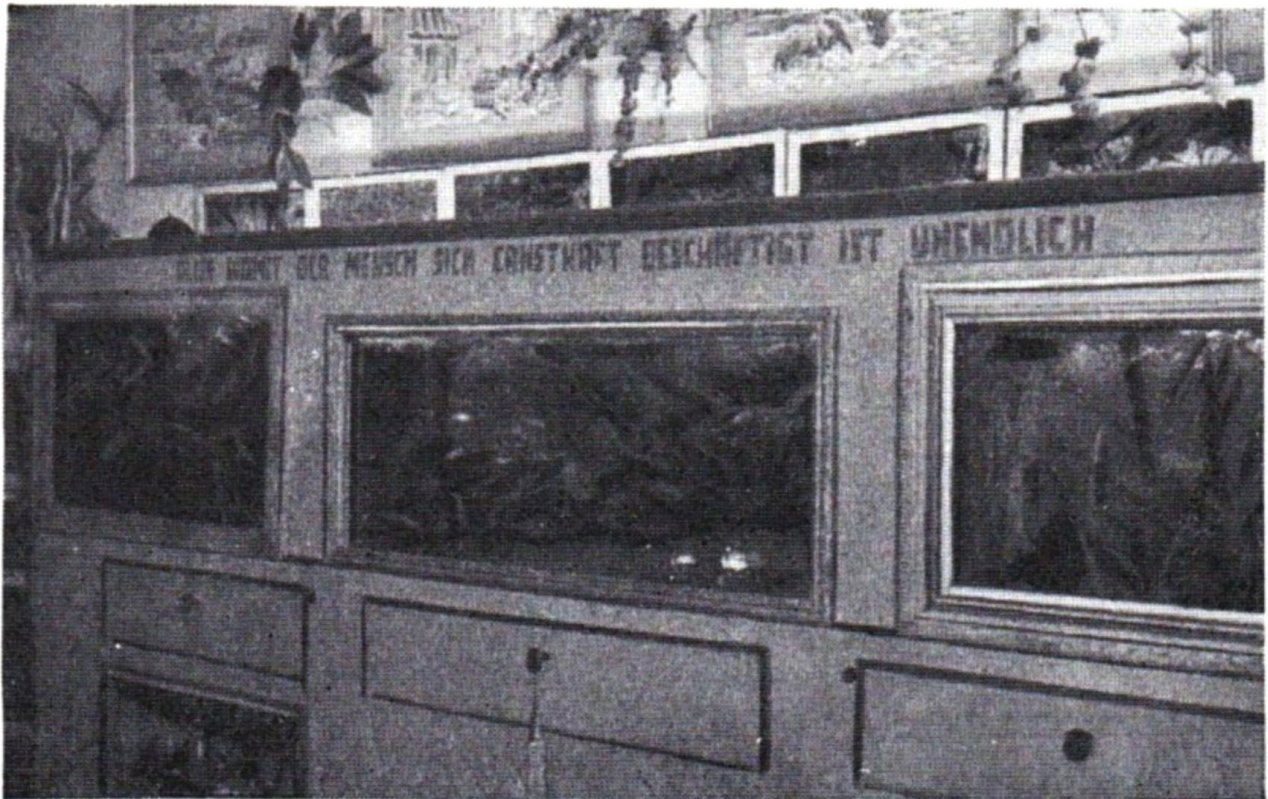
Re 207/1968 V/6/3



Rückseite des Jahresprogramms 1968; unter 3. Freilandanlage wird der Bau des Pavillons für einen Versammlungsraum im Freilandaquarium angekündigt



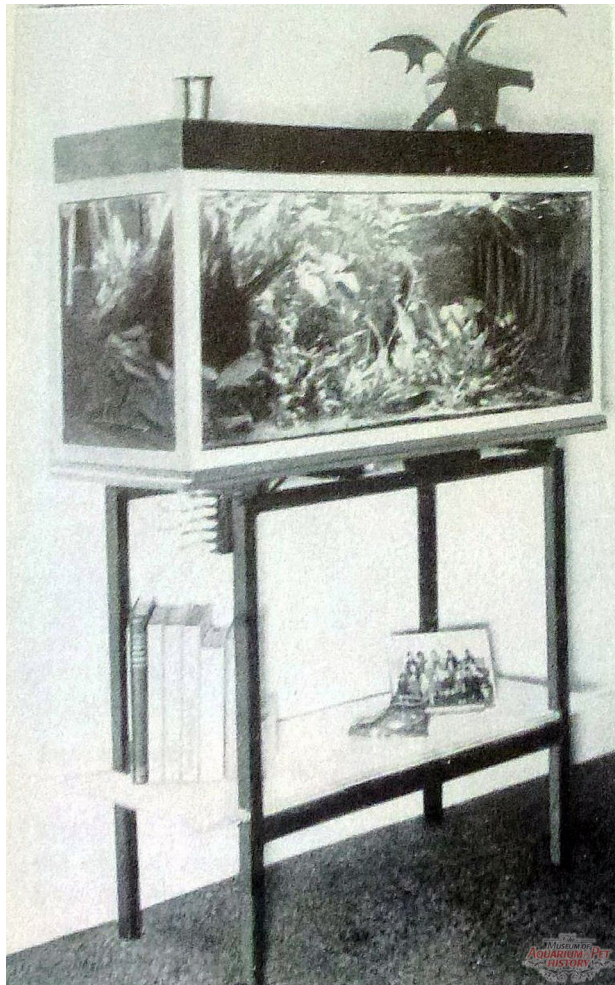
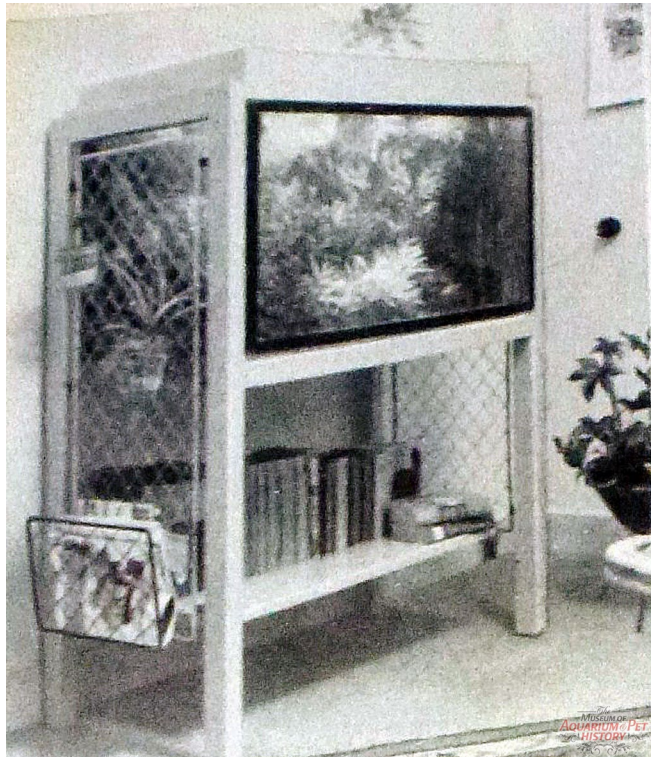
Die Aquarien waren in der DDR-Zeit bis in die 80er-Jahre vornehmlich Vollglasbecken für die kleineren Maße und Stahlrahmenbecken für die größeren. Dem entsprachen auch die Aquarienmöbel, oft selbst gebaut oder geschickt kombiniert mit dem Mobiliar, was man hatte. Heute mutet manches primitiv oder kitschig an, doch für die Menschen der damaligen Zeit lag in diesen Aquarien die Freude und das Glück ihres Alltags. Meist monatlich gab es an jeweils einem Sonntagvormittag eine Fischbörse im Kulturbundklub „Hermann Haack“. Dort wurden die Nachzuchttiere der Vereinsmitglieder zu moderaten Preisen verkauft, und zwar bevorzugt an die anderen Vereins-Aquarianer, aber auch an jedermann, der sich für Aquarienfische interessiert. Manchmal waren die Warteschlangen vor dem Eingang relativ lang, weil Aquaristik hoch im Kurs stand und weil die verkaufenden Züchter mit den Fischen auch so manchen Rat für deren Pflege mit auf den Weg gaben, das brauchte seine Zeit.



Die Abbildungen auf dieser Seite zeigen Anlagen der Aquarienfremde in Gotha.



Aquarien der Gothaer Vereinsmitglieder



Aquarien der Gothaer Vereinsmitglieder



Gebäude des Kulturbundklubhauses „Hermann Haack“ in Gotha



Plakat für die nächste Zierfischbörse des Aquarienvereins in diesem Klubhaus



Warteschlange im Innenhof des Klubhauses, viele Interessenten an den Nachzucht-Fischen der Vereins



In solchen kleinen Becken wurden die Fische angeboten, die Käufer und Interessenten stehen davor



Die Züchter selbst fangen die erworbenen Fische heraus und geben manchen guten Rat für deren Pflege



Jedes Mal gibt es andere Fische je nach den aktuell gelungenen Nachzuchten



Manche Züchter hatten eine stattliche Anzahl an Arten anzubieten



Immer wieder kommt es zu Fachsimepleien beim Zierfischkauf

## Zierfischbörse

Der Kulturbund Gotha, Fachgruppe Aquarien-Terrarienkunde, veranstaltet am Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr im Klub der Kulturschaffenden „Hermann Haack“ eine Zierfischbörse. Zahlreiche Wasserpflanzen und Zierfische können preisgünstig erworben werden, und eine Beratungsstelle gibt Auskünfte über Haltung und Pflege der Fische.



So wurden die Fischbörsen auf den Gothaer Seiten der Thüringer Zeitung „Das Volk“ angekündigt

Manchmal kamen Zwistigkeiten zwischen den eigentlich ähnlich interessierten Gruppen auf. So behauptete der Anglerverband, dass die Aquarianer den Fischen die Nahrung wegfangen würden, wenn sie nach Wasserflöhen oder Mückenlarven käscherten. Diese Behauptung ist natürlich völlig unsinnig, denn die geringe Menge an Teichplankton, die mit einem kleinen Kescher gefangen wird, macht nicht einmal 0,01 % des Planktons aus. Um diesen Streit zu schlichten, bekam jeder, der draußen in Teichen sein Futter fangen wollte, eine sogenannte Fangkarte, die ihn dazu berechnigte. Vermittelt hatte wieder mal Hans-Albert Pederzani, der gleichsam Angler wie Aquarianer war.

**Deutscher Anglerverband der Deutschen Demokratischen Republik**

## Fangberechnigung für Zooplankton

(Nur in Verbindung mit dem Personalausweis für Bürger der DDR und dem Mitgliedsbuch des Kulturbundes der DDR gültig.)

Nicht übertragbar! Gebührenfrei

Der Inhaber Gustav H e r b i g

wohnhaft in Gotha, 18.März- 32  
-Straße Nr.

ist berechnigt, mit dem Handkescher Zooplankton aus folgenden Gewässern zu entnehmen: DAV - allgemeine Sportgewässer  
Bezirk Erfurt

Die Fangberechnigung ist vom 10.4. bis 31.12.1987 Gültigkeit.  
Wirtschaftsbezirk Weimar, den 7.4. 1987

Unterschrift des Kulturbund Fachgruppe Unterschrift des Berechnigungsinhabers

The MUSEUM OF AQUARIUM & PET HISTORY

Rückseite Berechnigten

Um keine Zwistigkeiten zwischen Anglern und Aquarianern aufkommen zu lassen, wurden für jedes Mitglied solche Fangberechnigungen für Zooplankton ausgestellt

### Besondere Bedingungen für die Entnahme von Zooplankton:

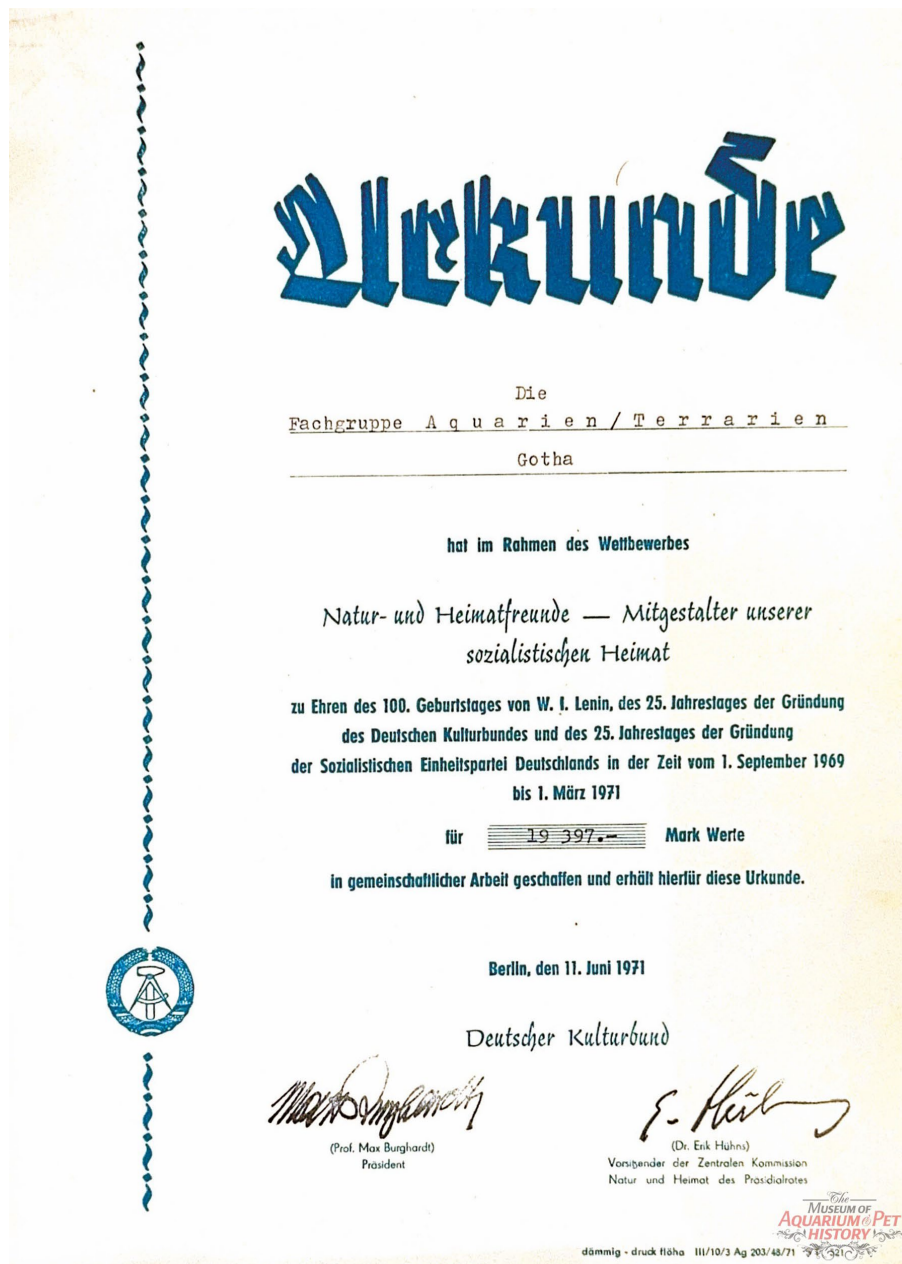
- Der Fischereiberechnigte und die Angelsportler haben Vorrecht vor dem Zooplanktonfänger und dürfen in der Ausübung ihrer Tätigkeit nicht behindert werden. Ansonsten gelten bei der Entnahme von Zooplankton sämtliche gesetzlichen Bestimmungen sowie die Gewässerordnung des DAV der DDR analog wie bei der Ausübung des Angelsportes und sind einzuhalten.
- Zooplankton darf täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang entnommen und zur Deckung des Eigenbedarfs verwendet werden.
- Zur Erhaltung der Fischbestände ist im Winter ab 5-wöchiger Eisdecke die Entnahme von Zooplankton nicht mehr bzw. nur noch aus dem 1. gestattet.
- In gekennzeichneten Fischschonbezirken sowie im Gelege darf kein Zooplankton gefangen werden.
- Die Bestimmungen und Festlegungen des FGD der DDR sind einzuhalten.
- Verstößt der Inhaber gegen gesetzliche Bestimmungen oder Festlegungen der Gewässerordnung bzw. gegen die vorstehenden Bedingungen, kann die Fangberechnigung sichergestellt werden, unbeschadet der weiteren Rechtsverfolgung.
- Vermerke der Fischereiaufsicht: \_\_\_\_\_

The MUSEUM OF AQUARIUM & PET HISTORY

312 AG 310 85 11 DDR C 166 A 2,5

Rückseite eines Fangberechnigungsscheines

Nach wie vor leisteten die Mitglieder des Gothaer Aquarianer-Vereins viele ehrenamtliche Aufbaustunden. Sie wurden in der DDR nie materiell wenigstens mit einem symbolischen Betrag anerkannt, sondern nur mit Urkunden und einem Händedruck durch irgend einen örtlichen Partei-Funktionär. Das setzte sich auch fort, als Kurt Leyhe durch den Chef des Gothaer Friedhofs Gustav Herbig in seiner Leitungsfunktion abgelöst wurde. Allerdings gab es mehr und mehr Probleme. Charly Fuchs, der im hohen Alter durch grauen Star fast erblindet war, brannte jedoch ungebrochen für das Freilandaquarium und erreichte, dass die Stadt Gotha Fertigbauteile für ein barackenähnliches Gebäude zur Verfügung stellte, das als Vereinshaus auf dem Gelände des Freilandaquariums errichtet werden sollte. Wieder betätigten sich die Fabrikarbeiter, Lehrer, Büroangestellten und Verkäufer als Schreiner, Maurer und Dachdecker. So entstand ein schmuckes Vereinshaus direkt an der Straße „Am Aquarium“, aber innerhalb des Parkgeländes der Freianlage. Über diese Entwicklungen berichtete Charly Fuchs dem prominenten Freund Hans-Albert Pederzani in zwei rührenden Briefen.



Man versuchte, die ideellen Werte, die vom Aquarienverein geschaffen wurden, in einem Betrag in DDR-Mark anzugeben, interpretiert von der Partei im Namen ihrer Ziele; niemand brauchte solche wertlosen Urkunden wie diese aus dem Jahr 1971



So lange sich Charly Fuchs (links mit Pfeife) um die Pflege des Freilandaquariums kümmern konnte, sah es gepflegt aus



Hier entsteht unter der Leitung von Charly Fuchs (rechts) das Fundament für die neue Baracke



Aus Fertigteilen wird das barackenähnliche Gebäude für den künftigen Vereinsraum zusammen gesetzt



Aus Fertigteilen wird das barackenähnliche Gebäude für den künftigen Vereinsraum zusammengesetzt



Der Rohbau ist fertig



Die Familien der Vereinsmitglieder kamen oft dazu und versorgten die im Aquarium arbeitenden mit Essen und Getränken



Die Familien der Vereinsmitglieder kamen oft dazu und versorgten die im Aquarium arbeitenden mit Essen und Getränken

Karl Fuchs  
58 Gotha  
Alte Weg 33  
(am alten Aquarium)

1. Sep. 1970.

Gotha, den 27.08.1970

Herrn

H.-A. Pederzani

108 Berlin,  
Otto-Nuschke-Straße 28

Betr.: Ihr Brief vom 21.08.69 an Herrn Karl Fuchs.

Herr Fuchs ist leider infolge Augenerkrankung (grauer Star beiderseitig) nicht in der Lage, selbst an Sie zu schreiben; deshalb tue ich es in seinem Auftrage.

Mit Ihrem Brief haben Sie Herrn Fuchs eine große Freude bereitet. Selbstverständlich hat er auch die hiesigen Bundesfreunde davon unterrichtet. Damals, vor nunmehr einem Jahr, befand sich die Angelegenheit noch in der Schwebe, soweit es sich um die behördliche Unterstützung handelte. Inzwischen hat die Stadt Gotha, um zur Wiederherstellung und Erhaltung der ältesten Freilandanlage beizutragen, eine Baracke von 70 m<sup>2</sup> zur Verfügung gestellt. Diese soll einerseits als Unterkunftsraum, andererseits aber auch als Ausstellungsraum dienen. Heute ist nun das Fundament fertiggestellt, und so besteht die Hoffnung, in absehbarer Zeit ein Haus in der Anlage zu haben. Sie werden sicher auch erfreut sein, daß die unermüdlchen Bemühungen der hiesigen Bundesfreunde unter Initiative des Herrn Fuchs zu diesem Erfolg geführt haben. Damit dürfte auch die Gesamterhaltung der Freilandanlage gesichert sein.

Herr Fuchs ist über den Erfolg persönlich besonders glücklich, da er gerade am 12.09.70 sein 70. Lebensjahr und sein 50. Jahr als organisierter Aquarien- und Terrarienfrend vollendet.

Herr Fuchs läßt Sie herzlich grüßen und Ihnen danken für das Interesse, das Sie dem Anliegen der Arbeitsgemeinschaft Aquarien und Terrarienfrend entgegenbringen.

bitte wenden

The  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

Da Charly Fuchs wegen seines grauen Stars 1970 fast nichts mehr sehen konnte, schrieb sein Freund Wilfroth diesen Brief an den damals schon berühmten Hans-Albert Pederzani

The  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

Er bittet Sie, den Bundesfreunden K ü h r und S t a l l k n e c h t  
herzliche Grüße zu übermitteln.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im Auftrage:

gez. A. Wilfroth

PS.:

Anbei noch einen Ausschnitt aus der "Gothaer Heimatzeitung" zur gefl.  
Kenntnisnahme.

Karl Fuchs  
58. Gotha  
Riedweg 33  
(am alten Aquarium)

11 Jan. 1971

58. Gotha am 7. 1. 1971

Lieber Hans - Albert!

Ein Arbeitsreiches und nicht ganz leichtes Jahr 70 ist nun zu Ende und das Neue 1971 steht vor uns. Trotz mancher Schwierigkeiten haben wir gemeinsam das uns Aquarier u Terrarienfreunden von unserem Staat gestellte Ziel in wesentlicher Position (Anzahl der Fischkäusen, Versammlungen und Anzahl der Besucher in der Freiland Anlage) erreicht.

Lieber Hans - Albert ich wünsche Dir und Deinen Mitarbeitern alles Erlaublich Gute und viel Erfolg im neuen Jahr. Seit dem 16. November 70 habe ich die Staroperation meines linken Auges mit Erfolg überstanden und kann nun meine Fische wieder sehen u meine geliebte Aquarien Zeitschrift lesen. Es war fürchtbar nicht mehr lesen und schreiben zu können. Aus diesem Grund hat mein Freund Wilfried Dir Deinen lieben Brief vom 21. 8. 69. am 27. 8. 70. nach einem Jahr beantwortet. Du bist bestimmt darüber verzögert ich kann es Dir nachfühlen. Oben angeführte Erläuterung über mein Augen leiden, läßt Du lieber Hans - Albert bestimmt als Entschuldigung gelten. Während meiner Abwesenheit in der Augenklinik in Erfurt hat meine liebe Frau die Fische gepflegt. In diesem Jahr lasse ich das rechte Auge noch Operieren, dann bin ich wieder vollständig in Ordnung. Anbei sende ich Dir ein Fachheft vom Eisenacher Theater mit, es wird Dich sicher erfreuen.

Für heute verbleibe ich

mit herzlichen Grüßen  
Dein alter Freund  
Karl Fuchs.

The  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

Nach erfolgreicher Augenoperation 1971 konnte Charly Fuchs wieder selbst schreiben an Hans-Albert Pederzani

The  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

Leider konnte sich Charly Fuchs in seinen letzten Lebensjahren nicht mehr wie bisher um das Freilandaquarium kümmern. Eine typische Erscheinung für die DDR Anfang der 80er-Jahre waren Aktionen von Jugendlichen, irgend etwas zu zerstören, um damit ihren ideologischen Frust abzubauen. Das herrenlos erscheinende Vereinshaus der Aquarianer auf dem Gelände des Freilandaquariums, bisher behütet durch Charly Fuchs, lud nun die Vandalen ein, sich an ihm auszulassen. Leider blieb es lange Zeit ein nicht mehr funktionstüchtiges, demoliertes Gebäude. Die durch die Partei geführte Stadtverwaltung kümmerte sich nicht um Verdienste und Zugehörigkeiten, und so verpachtete sie das Gelände des Freilandaquariums kurzerhand an die Sparte Ziergeflügel und Exoten des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK). Und wieder mal wurde den Aquarianern das von ihnen mit soviel persönlichem Engagement gebaute und gepflegte Freilandaquarium genommen.



Durch Vandalismus wurde das Vereinsgebäude in den 70er-Jahren stark beschädigt

## Ein Anziehungspunkt

### VKSK-Sparte sorgte für Gothas jüngstes Ausflugsziel

Die da spaziergehen, sich an frischer Luft und Sonnenschein und Bratwurst laben, sind Gothaer. Sie haben sich das jüngste Ausflugsziel am Rande der Kreisstadt für den Sonntagsspaziergang ausgesucht, das „Aquarium“ am Volksbad. Das „Aquarium“ ist die älteste deutsche Freilandanlage, die Tierzüchter sich geschaffen haben – und es ist ganz jung. Von 1975 bis 1979 haben die zwei Dutzend Mitglieder der Gothaer Sparte Ziergeflügel und Exoten des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter um den Monteur Bernd Bauer die verwilderte Anlage wieder zu einem Schmuckstück hergerichtet. Sie befreiten die Teiche von Schlick und Schlamm, setzten ihr Ziergeflügel aus, legten Wege an, bauten Brücken, stellten Bänke auf, brachten Vogelnistkästen an und errichteten das Spartenheim, in dem

sie an den Wochenenden 60, 70 Gäste auf einmal bewirten können.

★

Jede freie Stunde, jedes Wochenende arbeiteten die Züchter an ihrer Anlage. In dieser Zeit – über 13 400 Arbeitsstunden (unbezahlte selbstverständlich) – wuchs mit der Anlage auch das Kollektiv, festigte sich, bekam Zuwachs. Die Gothaer, die sich heute in der Anlage erholen, können sicher nicht ermaßen, wieviel Enthusiasmus, wieviel Plagerei, wieviel Liebe zum Hobby, wieviel Sinn für die Gemeinschaft die Anlage den Männern abverlangte und noch abverlangt. Der große Zuspruch aus der ganzen Stadt an den Wochenenden ist Anerkennung und Dankeschön für all die Mühe und rechtfertigt das Prädikat „Staatlich

anerkanntes Naherholungsgebiet“ vollauf.

★

Neun Gemeinschaftsanlagen des VKSK in unserem Kreis tragen die Auszeichnung. Sie sind in den Städten und Dörfern rasch zum Anziehungspunkt geworden wie etwa in Waltershausen der „Unkeiteich“, in Mühlberg, Malschleben, Hohenkirchen ... Damit bereichern die Sparten des Verbandes, 7000 Mitglieder haben sie in unserem Kreis, nicht nur das eigene Leben und das ihrer Familien, indem sie ihren Garten bestellen, Güssel oder Kaninchen züchten, die Bienenvölker betreuen und mit all dem ihren Speiseplan ergänzen, sondern sie bieten auch anderen Freude und Entspannung an. Im „Aquarium“ ist die Sparte Ziergeflügel/Exoten dabei, die Volieren aufzubauen, damit es noch mehr Sehenswertes und Lehrreiches gibt. Eine monatliche Vogelbörse und eine Ausstellung für September stehen auf dem Plan.

Rita Roßmann  
Foto: M. Burkhard

Artikel in einer Gothaer Zeitung über die neue Nutzung des Freilandaquariums durch Ziergeflügelzüchter

Gustav Herbig war als Vereinsvorsitzender nicht so ein Aktivist wie Kurt Koch und Charly Fuchs es gewesen waren. Sein Vorgänger Kurt Leyhe war zwar verehrt und bei den meisten Vereinsabenden zugegen, doch hatte sich auch er mehr auf seine private Aquarienanlage konzentriert. Die Gothaer aquaristische Vereinsarbeit plätscherte nun so dahin wie das Wasser aus einem Filteraustrittsrohr. Doch 1982 stand ein besonderes Jubiläum ins Haus. Das hundertjährige Bestehen des ältesten Aquariensvereins der Welt. Ich war damals Student im Fach Biologie in der Universität Greifswald und bereits regelmäßiger Autor der Zeitschrift „Aquarien Terrarien“. Hans-Albert Pederzani hatte die Redaktion inzwischen in die Verantwortung des bekannten Autors Helmut Stallknecht übergeben, den ich regelmäßig in seinem Berliner Büro besuchte und mit meinen neuen Manuskripten versorgte. Im Sommer 1982 brachte ich ihm meinen kleinen Bericht „Als ich mein erstes Aquarium bekam...“, in dem ich auf das Jubiläum des Gothaer Vereins aufmerksam machte.



Gustav Hertwig war Vereinsvorsitzender bis zum Ende der DDR, er hatte den Stein für die Gedenktafel im Aquarium aus dem von ihm geleiteten Gothaer Friedhof organisiert

# Aquarien Terrarien

Monatsschrift  
für Vivarienkunde  
und Zierfischzucht

10|82

1,20M 32558



Titelblatt der DDR-Zeitschrift „Aquarien Terrarien“ mit vielen Artikeln der Gothaer Aquarianer anlässlich des 100. Jubiläums

## AT Leser berichten

### Als ich mein erstes Aquarium bekam,...

...war ich drei Jahre alt. Ich erhielt es von meiner Mutter als Geburtstagsgeschenk, und in dem kleinen Vollglasbehälter schwammen einige Schleierschwänze. Heute schreibe ich an der Greifswalder Ernst-Moritz-Arndt-Universität meine Diplomarbeit auf zoologischem Gebiet.

Viele Entwicklungsabschnitte meiner Beschäftigung mit Tieren liegen zwischen ersten aquaristischen Versuchen und der wissenschaftlichen Arbeit. Das Interesse für Fische, Lurche und Kriechtiere wurde in meiner Schulzeit von einigen Prominenten der Vivaristik besonders gefördert. Seit nunmehr 100 Jahren existiert nämlich eine Aquarien-Terrarien-Fachgruppe in meiner Heimatstadt Gotha. Auch das älteste Freilandaquarium im deutschsprachigen Raum befindet sich in Gotha. Während des zweiten Weltkriegs durch Bomben zerstört, wurde bereits in den 50er Jahren unter Leitung des erfahrenen Gothaer Aquarianers „Charlie“ Fuchs der Wiederaufbau in Angriff genommen. In der wunderschönen Anlage mit mehreren Teichen, schönem Baumbestand und einem kleinen Fließchen züchteten schon seit Beginn dieses Jahrhunderts Zierfischliebhaber einige Arten der Karpfenähnlichen. Oft verbrachte ich meine freie Zeit bei dem damals hochbetagten „Charlie“ Fuchs, der mir während kleiner Wanderungen durch die romantischen Wege des Gothaer Aquariums viele seiner züchterischen Erfahrungen und Tricks mitteilte. Bereits in den 20er Jahren züchtete er Bachforellen in einem Durchlaufbecken, war einer der ersten Aquarianer, denen die Zucht des Segelflossers gelang und beschäftigte sich mit Anbau und Vermehrung für Aquarien geeigneter Wasserpflanzen. Nicht selten erzählte er mit Geschick und väterlicher Zuneigung vielen jungen Aquarianern von seinen Erfolgen und Mißerfolgen, gab Hinweise für lohnende künftige Aufgaben der züchterischen Arbeit. Schon seit mehreren Jahren fehlt nun der im hohen Alter erblindete Altmeister der Gothaer in den Reihen der Gothaer Aquarien-Terrarien-Fachgruppe. Seine ehemalige Zuchtanlage, von ihm liebevoll „Fuchsbau“ genannt, steht heute leer und wird nicht mehr aquaristisch genutzt. Nach seinem Tode sahen sich die Gothaer Aquarianer außerstande, ihr berühmtes Freilandaquarium am „Uelleber Rieth“ weiter zu betreiben und übergaben die Anlage der Fachgruppe für Ziergefäßzucht. Gegenwärtig kann man an den Wochenenden in dem kleinen Park Schwäne und Enten auf den ehemaligen Fischteichen beobachten.

In den Teichen des sogenannten „Danio-Geländes“ am Kleinen Seeberg bei Gotha wurden auch seit 1925(!) mehrere Barbenarten und Labyrinthfische im Freiland gezogen. Ein bis heute erhaltenes, jedoch nunmehr modernisiertes Aquarienhaus befindet sich seit 56 Jahren in der Anlage. Es wurde mit Dampf beheizt und barg neben vielen Aquarien auch ein geräumiges Schildkrötenterrarium. In den 50er Jahren entstand auf dem ehemaligen „Danio-Gelände“ der Gothaer Heimattierpark, der sich gegenwärtig unter der bewährten Leitung von Herrn Walter zu einer vorbildlichen Tierhaltung entwickelte. Im rekonstruierten Aquarienhaus findet der Besucher neben Brillenkaimanen, Waldschildkröten, Königsboas, Kraits, Schnapp- und Geierschildkröten auch Dickkopfscheibensalmler und seltene Labyrinthfisch-Zuchtformen.

Auch der Name Kurt Koch ist den Gothaer Aquarianern noch ein Begriff. Dieser versierte Züchter unterhielt lange Zeit die größte Vermehrungsanlage für Zierfische in Gotha.

336

Wie viele andere junge Aquarienfrende besuchte auch ich seinerzeit oft Kurt Koch, um Zierfische, Wasserpflanzen und vor allem ein Bündel an Erfahrungen mit nach Hause nehmen zu können. Mir ist nichts davon bekannt, daß sich nach dem Ableben des erfahrenen „Zierfischkochs“ ein Gothaer mit der Zucht von Schwarzbandbarben, Natalbuntbarschen oder gar Gitterpflanzen beschäftigt hat, die der Altmeister erfolgreich betrieb.

Viele praktische Hinweise zur Vivarienkunde, die ich von beiden prominenten Aquarianern meiner Heimatstadt erhielt, konnte ich in den folgenden Jahren, selbst noch zur Vorbereitung meines Studiums, nutzen. Heute züchte ich eine Reihe von Froschlurchen zu Versuchszwecken und habe mich mehr und mehr den Amphibien gewidmet. Doch ein Aquarium zielt immer noch mein Wohnzimmer – eine so früh geweckte und geförderte Leidenschaft kann man eben nicht ablegen.

Hans-Joachim Herrman, 2201 Krebsow 29 bei Greifswald

### Kieselsäure beim Kochen von Kies?

In diesem Beitrag möchte ich auf die Veröffentlichung von R. D. Rau, Berlin, in Heft 7/81 S. 239 eingehen. Der Autor fragt darin, ob jemand Aussagen über Kieselsäurebildung beim Kochen von Kies machen kann. Das möchte ich gern tun. Ich möchte ganz klar behaupten, daß beim Kochen von Kies in Wasser niemals Kieselsäure, in welcher Modifikation auch immer, entstehen kann. Kieselsäuren sind nur darstellbar aus Alkalisilikatlösungen und stärkeren Säuren oder Siliziumtetrachlorid und Wasser. Dabei bildet sich zunächst Orthokieselsäure,  $H_4SiO_4$ , die jedoch nicht beständig ist und unter Wasserabgabe über Polykieselsäuren zu Metakieselsäuren der Form  $/H_2SiO_3/$  polykondensiert. Im Endeffekt entsteht ein Polykondensationsprodukt der Formel  $/SiO_2/$ . Das Anhydrit der Kieselsäure, das Siliziumdioxid, Seesand, Glimmer, Asbest und Ton z. B. entsprechen dieser Formel und unterscheiden sich lediglich durch ihre Struktur.

Der Autor spricht an, daß aus Wasserglas möglicherweise Kieselsäuren entstehen könnten, die als unlösliche Niederschläge dann aber ausfallen müßten. Das ist nicht ganz exakt. Versetzt man Wasserglas z. B. mit Salzsäure, so entsteht mit der Zeit eine gallertartige Masse (Kieselgel), die, wenn man sie an der Luft stehen läßt, unter weiterer Wasserabgabe zu Lilicagel, einer weißen, porösen, festen Masse mit großer Oberfläche wird. Man verwendet Silicagel deshalb als Adsorptionsmittel. Setzt man Silicagel sehr hohen Temperaturen aus, zerfällt es zu feinem weißen Siliziumdioxid. Kieselsäuren sind zunächst vollständig wasserlöslich, je höher der Polykondensationsgrad fortschreitet, um so schwerer lösen sie sich in Wasser.

Da Kieselsäuren in der Natur nicht beständig sind, ergibt sich ganz zwanglos, daß für Fische und Pflanzen im Aquarium keinerlei „Kieselsäurevergiftungsgefahr“ bestehen kann. Abgesehen davon möchte ich den sehen, der Wasserglas und Salzsäure (denn nur stärkere Säuren tun's) in sein Aquarium schüttet!

Wenn ich gleich meine eigene Meinung zu der Kieskochelei kundtun darf: Es ist nicht notwendig für den „Normalverbrauch“. Braucht man für Zuchtzwecke steriles Substrat, würde ich wegen der erreichbaren höheren Temperatur den Kies im Backofen sterilisieren. Das habe ich selbst schon mit Erfolg praktiziert, jedoch nicht für Zuchtzwecke, sondern um lästige Algenbeläge zum Absterben zu bringen. Ansonsten genügt es vollauf, den Kies gründlich auszuwaschen, um anhaftende Schwebstoffe zu entfernen. Die anfangs auftretende Trübung verschwindet nach kurzer Zeit von selbst wieder.

Chem.-Ing. Andrea Kraus, 5700 Mühlhausen, V. d. Wagenstedter Brücke 75b

The  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

Das veranlasste Helmut Stallknecht dazu, sich mit dem Gothaer Aquarienverein in Verbindung zu setzen, damit über das bedeutende Jubiläum angemessen berichtet werden konnte. Schließlich war es der Nestor der Gothaer, Kurt Leyhe, der einen geschichtlichen Abriss für die Zeitschrift verfasste. Daneben übrigens auch der heutige Vorsitzende des Vereins Uwe Heustock, der damals über einheimische Wasserpflanzen schrieb, also eine Reminiszenz an die Ursprünge im Freilandaquarium der Gothaer. Und weitere Gothaer Aquarianer schrieben für diese Ausgabe, die auf diese Weise zu einem Zeugnis der aquaristischen Kompetenz in Gotha wurde, etwa der Zierfischzüchter Lothar Gorff, der auf Salmmler spezialisierte Gernot Sommer, der Cichliden-Aquarianer Ralph Deußfeld und der sich mit einheimischen Fischen beschäftigende Rolf Liebau.



Der allseits geachtete Kurt Leyhe war nach dem Tod der beiden Altaktivisten Kurt Koch und Charly Fuchs, der am 27. Juni 1974 verstorben war, der Nestor der Gothaer Aquarianer

## 100 Jahre organisierte Aquarien- und Terrarienliebhaberei in Gotha

Kurt Leyhe

Gotha, eine mittlere Stadt am Fuße des Thüringer Waldes gelegen, bekannt – weit über seine Grenzen – durch seine Museen, weltbekannt durch seine kartographische Anstalt „Hermann Haack“, aber auch bekannt durch seine rührigen Aquarien- und Terrarienfreunde. Im Jahre 1882 trafen sich Naturfreunde mit aquaristischen Interessen beim Tümpeln am sogenannten Röhrenteich, um Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen. Sie gründeten, da sie erkannten, daß sie als Einzelgänger in der sich entwickelnden Liebhaberei zu keinem Ziel kamen, die erste Liebhaber-Vereinigung unter dem Namen „Aquarium“. Sie ahnten damals wohl kaum, daß die Aquaristik einmal einen weltumfassenden Aufschwung nehmen würde.

Mit der Schaffung der 1. Freiland-Aquarienanlage erwarben sie sich ein Verdienst, das weit über die Grenzen ihrer Heimatstadt hinaus bekannt wurde. In dieser Anlage wurde später der biologische Anschauungsunterricht der Gothaer Schulen abgehalten, wodurch die Gründer zu Pionieren eines fortschrittlichen Biologieunterrichts wurden. Besonderes Interesse bestand aber daran, hier ein schönes Stück heimatlicher Natur zu erhalten. Im Mittelpunkt stand der „Röhrenteich“, seinen Namen bekam er von einem längst ausgestorbenen Handwerk, dem Röhrenbohren. In alten Zeiten verwendete man selten Eisenröhren zum Brunnenbau, sondern ausgebohrte Baumstämme, meist Lärchen, die von einem besonderen Handwerker, Röhrenbohrer genannt, für die Leitungen der Stadt zurecht gemacht wurden. Um diese Röhren vor dem Austrock-

nen zu bewahren, blieben sie bis zum endgültigen Gebrauch in diesem „Röhrenteich“ liegen.

Unter der Leitung des damaligen Schuldirektors *Jacob Schäfer*, der über die entsprechenden Kenntnisse verfügte, wurde das Werk mit großem Eifer begonnen. Die Finanzierung wurde aus Beiträgen und z. T. aus Spenden bestritten. Dieses Projekt wurde ebenfalls von dem Landkartenverleger *Justus Perthes* unterstützt. Der Ausbau der Feilandanlage schritt gut voran. So berichtet die „Gothaische Zeitung“ am 2. Juni 1883:

„Der hiesige Verein „Aquarium“ hat es angelegen sein lassen, die Umgebung des von ihm benutzten, früher ein schlechtes Aussehen habenden Röhrenteiches, in der Nähe der 7 Teiche, zu einem angenehmen Aufenthaltsort umzugestalten. Die vielen, dort gemachten Anpflanzungen von Bäumen, Sträuchern und Pflanzen gedeihen sehr gut, auch die im Teich liegenden verschiedenen Wasserpflanzen erweitern sich nach allen Seiten hin. Die in Schlangenwindungen zwischen frischen Rasen angelegten Sandwege geben dem ganzen Platz ein parkähnliches Aussehen, und es gewährt jedem Besucher Vergnügen, die verschiedenartigen in großer Zahl vorhandenen Fischen sich haschend und neckend in dem Teich umherschwimmen zu sehen.“

Bis zum Jahre 1897 wurde fleißig am Ausbau der Feilandanlage gearbeitet. Ein zweiter Teich wurde angelegt, dem um die Jahrhundertwende noch ein dritter folgte. Vergessen wir nicht die dauernden Pflegearbeiten, die erforderlich waren, um der Anlage immer ein gepflegtes Aussehen zu geben. Besonderes Augenmerk legten damals die Freunde auf die Pflege der Wasser- und Sumpfpflanzen. Durch eigene Untersuchungen trugen sie wesentlich zur wissenschaftlichen Erforschung der einheimischen Wasserpflanzen bei. In diesen Jahren war man bestrebt, möglichst Wasserpflanzen, die auch im Winter grün blieben, für das Zimmeraquarium zu finden. Damals suchte man sie unter den einheimischen Arten. In der damaligen Fachliteratur wurden die Erfahrungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In den „Blättern“ ist darüber zu lesen:

„...nach dieser Richtung hin weisen besonders auch der Verein „Aquarium“ in Gotha durch seine umfangreiche und hervorragende Sammlung gut eingewurzelter und in Töpfen stehender, einheimischer und fremder Was-



**Bild 1: Eine der alten Teichanlagen. Foto: Archiv der FG**

ser-, Sumpf- und Dekorationspflanzen. Es wird erwähnt, daß die Kulturversuche der Gothaer alle Freunde in Erstaunen versetzt haben.“

Dies gab weiteren Aufschwung, zeigte es doch die Richtigkeit der Beteiligung auf der Ausstellung des Vereins der Aquarien- und Terrarienliebhaber Berlins, des späteren „Triton“.

Dieser führte vom 13. bis 26. August 1890 im „Grand-Hotel“ am Alexanderplatz eine Ausstellung durch. Die Verleihung mit Zuerkennung der silbernen Medaille nach Gotha war wohl die höchste Anerkennung für die selbst kultivierten und ausgestellten Wasserpflanzen. Die auf der Silbermedaille stehenden Worte „Wer die Natur erforscht, wird ihrer Meister“, waren richtungsweisend für die weitere Entwicklung. Die Ziele der damaligen Vereinigung waren:

1. Anlegung und Einrichtung von Aquarien jeder Art
2. Anknüpfung von Verbindungen mit Freunden der Aquarien am Platze und andernorts
3. Ermittlung billiger bzw. geeigneter Bezugsquellen für Aquarienobjekte. Beschaffung und Abgabe derselben zur Beobachtung, Lösung gestellter Aufgaben unter Führung eines Be-

obachtungstagebuches oder Ausfüllung von Fragebogen

4. Gegenseitige Förderung der Mitglieder durch Austausch eigener und Mitteilung fremder, das Aquarium betreffender Beobachtungen und Erfahrungen

5. Sachgemäße Vorträge

6. Gelegentliche Besichtigung von Aquarien und Sammelgänge nach den Gewässern der Umgebung

7. Eingewöhnungsversuche mit Wassertieren und Wasserpflanzen der mitteleuropäischen Süßwasserfauna und -flora, insbesondere im Teichaquarium des Vereins

8. Auflage von Fachzeitschriften oder von solchen verwandter naturwissenschaftlicher Bestrebungen. Benutzung eines Fragekastens

10. Sammlungen und Anfertigung von einschlägigen Präparaten  
Die Verwirklichung dieser Bestrebungen führte dazu, daß die Gothaer Vereinigung Mitglieder und korrespondierende Mitglieder in vielen Städten Deutschlands besaß, darüber hinaus auch in Ungarn, Dänemark, Holland und Amerika. Auch Wissenschaftler und Institute beteiligten sich an dieser Korrespondenz. Dieser uneigennützig Briefwechsel bereicherte alle Beteiligten.

Zierfischbörsen, wie sie heute durchgeführt werden, waren damals noch nicht bekannt.

Doch können wir in der Gothaer Tagespresse vom 4. 2. 1883 folgendes lesen:

„... eine größere Partie werthvoller Aquarienfische, darunter Goldorfen, Schwarzorfen, Bitterlinge, Havelstinde, verschiedene Karpfarten, Schlammbeißer, Steinbeißer ect.“ ausgestellt wurden. „... auch Nichtmitglieder ließ man den Vorteil des billigen Bezuges theilnehmen, ... Die Menge kommender und gehender Besucher in den Abendstunden von 8 – 11 Uhr machte das Lokal beinahe zu einer Fischbörse.“

So fand wohl die erste „Fischbörse“ Europas in Gotha statt. Die Gründer der Anlage waren inzwischen arbeitsmüde geworden, die Unterhaltung der Anlage machte Schwierigkeiten. Sie wurde nicht mehr wie in den ersten zwanzig Jahren ihres Bestehens von den Mitgliedern in freiwilliger Arbeit erledigt, sondern durch bezahlte Arbeitskräfte.

Meinungsverschiedenheiten führten dazu, daß sich im Jahre 1913 eine neue Vereinigung, die „Gothaer Aquarien- und Terrarienfrende“ gründete. Nach dem ersten Weltkrieg nannte sich diese Gruppe „Nymphaea“. Dieser Verein war bald führend in Gotha, dies dürfte dazu geführt haben, daß sich die Vereinigung „Aquarium“ 1922 auflöste. Die Bücherei übernahmen die Freunde von „Nymphaea“.

In diesen unsicheren Jahren blieben auch die naturwissenschaftlichen Vereinigungen von politischen Auseinandersetzungen nicht ausgeschlossen, was dazu führte, daß sich 1922 ein weiterer Verein unter dem Namen „Danio“ gründete. Dies war eine Arbeitervereinigung, die in den folgenden Jahren von sich reden machte. Die Hauptverantwortung für diese Vereinigung wurde von *Kurt Koch* getragen, der auch nach dem zweiten Weltkrieg seine ganze Kraft in den Dienst der Aquaristik und in den Aufbau unserer Fachgruppe einsetzte. Vom 8.–19. Juli 1925 waren in der Gothaer Orangerie die Tore zur „Naturwissenschaftlichen Ausstellung“ des Vereins „Danio“ geöffnet. Noch heute erinnere ich mich an diese hervorragende Ausstellung, die ich als Schulkind bei mehrfachen Besuchen genossen habe. Nehmen wir einmal den Führer durch diese Ausstellung zur Hand und blättern wir ein wenig darin:

„In 120 Becken wurden Warmwasserfische und Pflanzen, in 20 Becken Kaltwasserfische und in 5 Terrarientiere gezeigt. Dazu ergänzend Behälter mit Molchen und niederen Wassertieren. Eine glänzende Ausstellung.“

Es würde zu weit führen, den Ausstellungsbericht („Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde“ 1925, S. 613) aufzuführen. Mit dem finanziellen Überschuß dieser Ausstellung wurde der Grundstein zum Anlegen eines Tümpelgartens im Jahre 1926 gelegt.

Es war schon eine gewaltige Leistung, die die naturverbundenen Aquarien- und Terrarienfrende unter persönlichem Arbeits- und finanziellem Einsatz vollbrachten. Dies läßt sich heute nicht mehr in Zahlen ausdrücken, aber wichtig ist, daß ihr Werk heute noch – der jetzige Heimattierpark – besteht. Mit berechtigtem Stolz nahmen die unermüdlichen Männer als Lohn manche Anerkennung von Besuchern entgegen. Die „Danio“-Anlage war das Ziel vieler Besucher geworden. An manchen Sonntagen waren es bis zu 800 Personen. Was in 20jähriger harter Arbeit von begeisterten Freunden für alle geschaffen wurde, vernichtete ein sinnloser Bombenangriff im Februar 1945.

Im Mai 1927 wurde von den Freunden des Vereins „Nymphaea“ auch der erste Spatenstich zur nunmehr dritten Freilandanlage in Gotha getan. Es wurden sieben Teiche angelegt, und die Freunde zeigten bei den Aufbauarbeiten auch eine große Aktivität und Opferbereitschaft. Galt es doch hier, mit der Freilandanlage „Danio“ gleichzuziehen. So war auch die Ausgestaltung der „Danio“-Anlage ähnlich. Auch diese Anlage wurde durch Bombenangriffe 1945 total zerstört. Heute weist nur noch ein Straßename „An den sieben Teichen“ auf die in der Nähe gelegene Siedlung hin.

Auch „Nymphaea“ trat vom 4. bis 18. August 1929 mit einer Aquarien- und Terrarienausstellung in der Gothaer Orangerie an die Öffentlichkeit. Erreichte diese Ausstellung auch nicht den Umfang der „Danio“-Ausstellung von 1925, so wurde doch beachtliches Tiermaterial gezeigt. Die Terrarienabteilung und die Meerwasserbecken waren artenmäßig besser besetzt. Vom Alligator bis zur Vogelspinne konnte hier der Wissensdurst der Schaulustigen befriedigt werden.

Mit Beginn der Nazi Herrschaft wurden die Vereinigungen gleichgeschaltet. Die Vereine bestanden nebeneinander weiter, jedoch machte sich eine gewisse Stagnation in ihrer Arbeit bemerkbar. Mit Beginn des 2. Weltkrieges konnte man nicht mehr von einer normalen Vereinstätigkeit sprechen. Der wahnsinnige Hitlerkrieg zerstörte alle Werke, die von

den AG-Freunden geschaffen wurden. 1945 standen die Aquarienf Freunde der Stadt Gotha wieder dort, wo sie einst angefangen hatten. Die „Arbeitsgemeinschaft für Aquarien- und Terrarienkunde“ im Deutschen Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands wurde 1948 in Gotha gebildet. Die Leitung lag in den Händen des Bundesfreundes *Kurt Koch*. Er gab die Gewähr, daß sowohl organisatorisch wie auch fachlich diese Gruppe die erste in Thüringen wurde. Jetzt waren die Mitglieder aller drei ehemaligen Gothaer Aquarienvereine in einer Arbeitsgemeinschaft vereint. Bereits am 10. Juli 1949 trat diese Arbeitsgemeinschaft im „Club zum roten Löwen“ mit einer Aquarienausstellung an die Öffentlichkeit. Zu den zahlreichen Besuchern gehörten 32 Schulklassen mit fast 1000 Schülern. Sie erhielten hier einen Einblick in die tropische und einheimische Fischwelt. Mit 50 verschiedenen Arten war dies für die ersten Nachkriegsjahre schon recht beachtlich. Aber auch der Wiederaufbau der „Danio“-Freilandanlage, der heutige Heimattiergarten, wurde wieder ins Auge gefaßt.

Im Jahre 1951 kamen die Freunde der Arbeitsgemeinschaft der Bitte der Stadt Gotha nach, mit dem Wiederaufbau dieser Anlage zu beginnen. Wieder mußten die Freunde hart zupacken, um der Anlage den alten Glanz wiederzugeben, und am 6. Juni 1954 konnte diese Freilandanlage der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Abgesehen von geringen Mitteln zur Instandsetzung ist der gesamte Aufbau von den Mitgliedern der Fachgruppe aus eigener Kraft erfolgt. Im Oktober 1954 übernahm die Stadt Gotha diese Anlage in ihre eigene Regie, und so wurde aus der alten „Danio“-Anlage der heutige Heimattiergarten. Heute ist dieser Heimattiergarten wesentlich erweitert, am Fuße des Naherholungsgebietes Seeberg gelegen, ein beliebtes Ausflugsziel von alt und jung.

Im Juli 1960 stellte Bdf. *Fuchs*, ein alter verdienter Aquarianer, an einem Fachgruppenabend den Antrag, aus Anlaß des 80jährigen Bestehens der 1. Freilandanlage das „Aquarium“ in seinen einstigen Zustand zu versetzen. Diesem Antrag wurde zugestimmt, und wieder kamen gewaltige Arbeitsleistungen auf die Bundesfreunde zu. Eine Anlage, durch Bombenterror zerstört und später als Schutt-ablagerung von den benachbarten Siedlern genutzt – dies fanden die Bundesfreunde vor. Trotzdem ging der Aufbau zügig voran. Zuerst

wurden das Gelände eingezäunt, Hecken verschnitten, Bäume gefällt und die zugeschütteten Teiche freigeschachtet. Es können hier nicht alle Arbeiten aufgeführt werden, aber die Kamera war immer dabei. Durch herrliche Farbdias können wir unsere Arbeitseinsätze belegen. Die Bundesfreunde standen ihren Mann, obwohl sie auch in ihren Betrieben eine umfangreiche Arbeit zu leisten hatten.

So wurden von den Freunden vom August 1960 bis Juni 1962, zum Tage der Eröffnung aus Anlaß der 80-Jahr-Feier, 6000 freiwillige Arbeitsstunden im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes geleistet. Wahrlich eine stolze Leistung! Im Mittelpunkt der Anlage stand der Gedenkstein mit den schlichten Worten: „Den Gothaer Aquarien- und Terrarienfrenden zum Gedenken 1882–1962“. Hiermit sollte verstorbener Aquarien- und Terrarienfrende gedacht werden, die sich uneigennützig zum Wohle und zur Verbreitung der Aquaristik einsetzten. Ein paar Namen verstorbener, aber besonders verdienter Gothaer Aquarienfrende möchten wir in Erinnerung bringen. Ihr Leben war ein Leben für und mit der Aquaristik: *Jacob Schäffer, Fritz Matthes, Ludwig Kitzenberg, Kurt Koch, Karl Fuchs* und *Erich Veit*. Sie weilen nicht mehr unter uns, aber ihr Werk lebt weiter.

Zum 23. und 24. Juni 1962 hatten die Gothaer Aquarienfrende im Rahmen einer Bezirksfachtagung des Bezirks Erfurt zu der Festveranstaltung „80 Jahre organisierte Aquaristik in Gotha“ im Saal der Thüringer Öl- und Fettwerke eingeladen. Etwa 200 Thüringer Aquarienfrende waren gekommen, um sich von dem Leistungsstand der Gothaer zu überzeugen. Ausgezeichnete Referenten standen zu Vorträgen zur Verfügung, so u. a. Prof. Dr. *Günther Sterba*, Leipzig, und *Wolfgang Wehner*, Magdeburg. Eine im größeren Rahmen aufgebaute Entwicklungsschau gab Auskunft über die verwandte Technik aus den Kinderjahren der Aquaristik bis zum Stand 1962. Bereichert wurde diese Schau durch Fotodokumentationen der ehemaligen aquaristischen Vereinigungen. Diese Schau sowie die ganze Veranstaltung wurden von den Gästen voll gewürdigt. Dankbar waren auch die Gothaer Freunde der Redaktion unserer Fachzeitschrift „Aquarien Terrarien“ für die Genehmigung der Ausgestaltung der halben Monatschrift Juni 1962. So war es der Gothaer Fachgruppe möglich, durch einige interessante Veröffentlichungen einen großen Lieb-

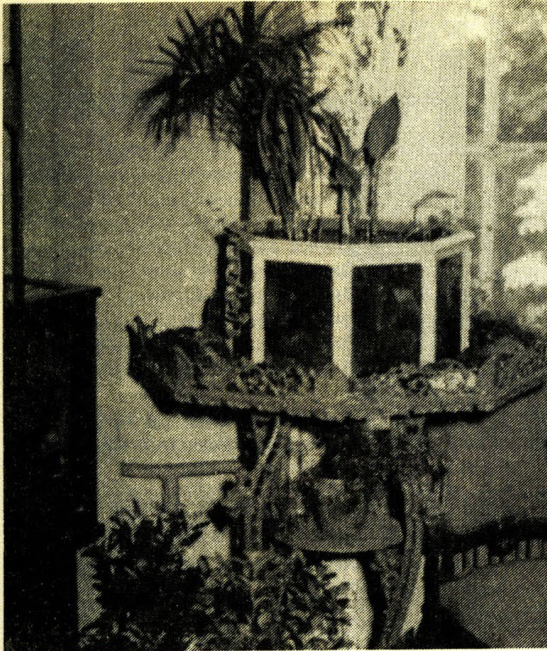


Bild 2: Aquarium von einst. Foto: H. Schöpfel

haberkreis innerhalb und außerhalb der Deutschen Demokratischen Republik anzusprechen. Diese Veranstaltung stand unter der bewährten Leitung des Bdf. Kurt Koch, der mit Ablauf der 80-Jahr-Feier die Leitung der Gothaer Arbeitsgemeinschaft in jüngere Hände gab. Neuer Vorsitzender wurde Bdf. K. Leyhe, der sich verpflichtete, die Gothaer Fachgruppe zu neuen Erfolgen zu führen. Bundesfreund Koch wurde auf Grund seiner langjährigen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

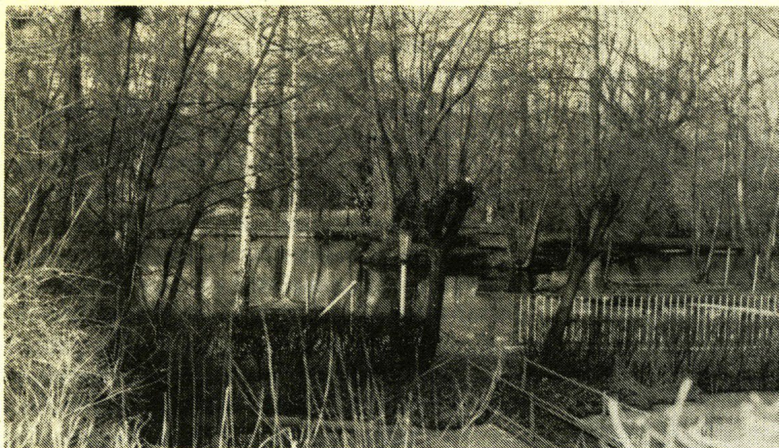
Es gab kein Ausruhen, die Arbeiten in der Freilandanlage gingen zügig weiter, und die Freunde konnten hier mit ihren Familien manches schöne Sommerfest feiern. Aber auch die Fachgruppenabende wurden nicht vernachlässigt. So war es eine der ersten Arbeiten, einen Jahresarbeitsplan mit Veranstaltungsthemen aufzustellen. Es gelang uns, durch das Festlegen von Vorträgen auch einige Freunde aus der Reserve zu locken und somit die Vortragstätigkeit auf breitere Schultern zu legen. Aber auch Gastvorträge kamen nicht zu kurz. Durch Gestaltung von gemeinsamen Fachgruppenabenden auf regionaler Basis mit den Fachgruppen in Erfurt, Bad Langensalza, Waltershausen und Gotha im Wechsel, kam es zu interessanten Erfahrungsaustauschen, aus denen alle Beteiligten ihren Nutzen gezogen haben. Auch für die traditio-

nellen Tümpeltouren fanden die Gothaer Freunde Zeit und in der herrlichen Thüringer Landschaft ausgiebig Gelegenheit.

Angeregt durch die von Bdf. Horst Schnorrbusch organisierten Thüringer Guppy-Schauen 1962 in Apolda und 1963 in Weimar verpflichteten wir uns, die III. Thüringer Guppy-Schau mit internationaler Beteiligung in Gotha durchzuführen. Wir wagten es und machten mehr daraus. So kam die vom 20. bis 28. Juni 1964 im FDJ-Klubhaus Gotha durchgeführte Ausstellung unter dem Motto „Vögel – Fische – Blumen“ mit der III. Thüringer Guppy-Schau und die 1. Xipho-Sonderschau zustande. Unter großer Mühe hatten die Freunde in fünf großen Räumen (etwa 180 m<sup>2</sup>) eine Aquarienausstellung mit 240 Rahmenaquarien aufgebaut, dekorativ waren Vögel und Blumen eingesetzt und gaben der Ausstellung ein vollendetes Bild. In 78 Aquarien hatten Aussteller aus der DDR, der ČSSR, Österreich, West-Berlin und der BRD Standardguppys zur Prämierung und Schau gestellt. In der Xipho-Sonderschau waren es 52 Aquarien, die mit dem damals besten Zuchtmaterial aus der DDR beschickt waren. Diese Sonderschau lag in den bewährten Händen des Bdf. H.-A. Pederzani. Man kann sagen, daß dieser erste Schritt an die Öffentlichkeit ein voller Erfolg für die ZAG war. Die Zentrale Arbeitsgruppe hatte ebenfalls zu ihrer ersten Arbeitstagung am 20. und 21. Juni 1964 in Gotha aufgerufen. Diesem Aufruf war ein Großteil der Freunde aus der DDR gefolgt.

Es waren für die Teilnehmer interessante und lehrreiche Tage in Gotha. Über die Beurteilung der Ausstellung lassen wir unsere Gäste zu Wort kommen. So schrieb Dr. Petzold, Berlin, ins Gästebuch: „Herzlichen Glückwunsch zu den ausgezeichneten Leistungen, die man mancher Großstadt wünschen möchte. Ich finde die Atmosphäre in Gotha ausgesprochen arbeitsfreudig und wünsche weitere Erfolge auf dem eingeschlagenen Weg.“

Am letzten Ausstellungstag war es uns möglich, wertvolles Zuchtmaterial von Guppys und Xiphos an interessierte Aquarianer abzugeben. Da wir der Nachfrage an Fischen nicht voll nachkommen konnten, machten wir den Versuch, im Jahr darauf zwei Zierfischbörsen durchzuführen. Diese waren für die Fachgruppe ein Erfolg und wurden bis in die heutigen Tage erweitert und ausgebaut. So sind sie heute aus dem Leben der Gothaer Aquarianer nicht mehr wegzudenken. Ausgezeichnetes



**Bild 2: Blick auf die heutige Anlage. Foto: H.J. Hermann**

Tier- und Pflanzenmaterial und ein hohes Niveau bei der Beratung der Bevölkerung bilden die Grundlage dieser Zierfischbörsen.

Die rege Tätigkeit der Gothaer Aquarienfrende fand Anerkennung durch die Verleihung der Ehrennadel „Für heimatkundliche Leistungen“ in Silber für das Kollektiv durch die Zentrale Kommission Natur und Heimat beim Präsidialrat des Kulturbundes der DDR. Aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Kommission Natur und Heimat wurden weitere zwei Freunde der Gothaer Aquariengruppe ausgezeichnet. So erhielten der Bdf. *Leyhe* die silberne und der Bdf. *Koch* die bronzene Ehrennadel „Für heimatkundliche Leistungen“. Diese Auszeichnungen waren Ansporn zu weiteren Aktivitäten in der volkstümlichen Aquaristik. So wurden u. a. in Schulen Aquarienzirkel organisiert und Lichtbildervorträge gehalten.

Im November 1967 übernahm Bdf. *Gustav Herbig* die Leitung der Arbeitsgemeinschaft. Auch sein Bestreben war es, das Niveau zu erhalten und zu erweitern. Die Arbeiten am „Alten Aquarium“ wurden zielstrebig fortgesetzt. Dem Rat des Kreises wurde vorgeschlagen, die Freilandanlage „Altes Aquarium“ in die Liste geschützter Parks aufzunehmen, dem wurde stattgegeben. In der Anlage wurde mit der Aufstellung eines Fertigteilhauses begonnen, das später für Zusammenkünfte und kleinere Ausstellungen genutzt werden sollte. Doch hiermit hatten wir uns etwas übernommen und konnten als kleine Gruppe den arbeitsmäßigen, aber vor allem den finanziellen Leistungen nicht mehr voll nachkommen. So sahen wir uns gezwungen, diese Anlage dem Rat der Stadt zurückzugeben. Diese Anlage gehört heute zu den Naherholungsgebieten

der Stadt Gotha. Jetzt war es wieder möglich, die Fachgruppenabende weiter auszubauen und auch die Tümpeltouren zu erweitern. Die Jugend- und die Arbeit in den Wohnbezirken wurden aufgenommen. Auch bei kleineren Ausstellungen in den Wohnbezirken waren wir immer dabei. Vergessen möchten wir nicht die gute Zusammenarbeit mit der Orts-, Kreis- und Bezirksleitung des Kulturbundes der DDR. Seit Jahren stellten sich die Bdf. *Herbig* und *Leyhe* dem Bezirksfachausschuß zur Mitarbeit zur Verfügung. Durch Auszeichnungen wurden auch diese Arbeiten anerkannt. So wurde der Bdf. *Herbig* 1975 mit der Artur-Bekker-Medaille in Bronze und 1980 in Silber ausgezeichnet. Aber es gibt kein Ausruhen. Seit 1981 bereiteten wir uns auf die Organisation unserer Feier und Ausstellung „100 Jahre organisierte Aquaristik in Gotha“ vor. So herrscht hier ein gesundes Klima, und so soll es auch in Zukunft sein. So kämpfen wir auch um die Erhaltung des Friedens. „Wer die Natur liebt, liebt auch seine Heimat und den Frieden, aber wer seine Heimat liebt, ist auch bereit zu kämpfen und Opfer zu bringen.“

*Aus den Erinnerungen eines Veteranen der Gothaer Aquaristik*

**K. Leyhe, 5800 Gotha, Lassalle-Str. 9**

Sie wollten sich nicht lumpen lassen, die Gothaer Aquarianer. Nun kam ihr alter Stolz wieder zum Vorschein. Sie veranstalteten mit Hilfe des Kulturbundes vom 23. bis 30. Oktober 1982 die Ausstellung „100 Jahre organisierte Aquaristik in Gotha“. Am 22. Oktober wurden die Festivitäten mit einem Festprogramm und Fachvorträgen im Kulturbundklubhaus „Hermann Haack“ eingeleitet. Viele prominente Aquarianer waren bei der Festveranstaltung zugegen, darunter auch Helmut Stallknecht, der bekannte Autor und Sterbas Doktorstudent Hans-Joachim Franke und viele mehr. Unzählige Aquarienvereine von überall her gratulierten und erinnerten sich an die Anfänge der Aquaristik. Die regionalen Zeitungen berichteten über das Jubiläum und würdigten die Gothaer Aquarianer.

Kulturbund der DDR - Ortsleitung Gotha  
Fachgruppe Aquaristik Gotha

# 100 JAHRE ORGANISIERTE AQUARISTIK IN GOTHA



THE  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

Folder zum 100. Jahrestag des Bestehens des Gothaer Aquarienvereins

FG Aquaristik im Kulturbund der DDR

# 100 JAHRE ORGANISIERTE AQUARISTIK IN GOTHA

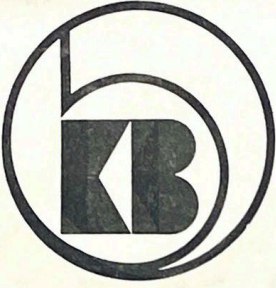


Ausstellung vom 23. bis 30. Oktober 1982  
im Klub der Kulturschaffenden „Hermann Haack“ Gotha  
Karl-Marx-Straße, geöffnet von 10 bis 18 Uhr

04 01 81 1922 2003

THE  
MUSEUM OF  
AQUARIUM & PET  
HISTORY

Plakat der Ausstellung 100 Jahre organisierte Aquaristik in Gotha



# KULTURBUND DER DDR KREISLEITUNG ERFURT

5020 Erfurt, Walkmühlstraße 13

## Eilboten

Kulturbund der DDR  
Fachgruppe Aquaristik Gotha

5800 Gotha  
Karl-Marx-Str. 14

Erfurt, 21. 10. 1982

Liebe Freunde, lieber Gustel,

dankend nehme ich Eure Einladung zur Kenntnis.  
Leider habe ich anderweitige Verpflichtungen wahrzunehmen, so daß ich nicht teilnehmen kann.  
100 Jahre organisierte Aquaristik in Gotha sind eine lange Zeit, zeugen aber zugleich von einer immensen Aktivität der gewesenen und jetzt agierenden Mitglieder, aber auch von einer Kontinuität in der gesellschaftlichen Arbeit. Mit Freude und großer Anteilnahme habe ich den Weg Ihrer Fachgruppe verfolgt und ein gutes Jahrzehnt als BFA-Vorsitzender mit prägen geholfen. Manch interessante Veranstaltung hat uns vereint und viele persönliche Kontakte zu den Mitgliedern haben dazu beigetragen, den fruchtbaren Meinungsaustausch zu entwickeln und das Verständnis für die Probleme des anderen aufzubringen.

Viele Wunden haben die zwei Kriege in die Reihen der Aquarianer gerissen, darunter auch Gothaer Freunde. Wir müssen uns heute mehr denn je bewußt werden, daß jeder einzelne von uns und wir alle gemeinsam dafür eintreten müssen, daß der Frieden erhalten bleibt, damit wir weiterhin unsere schöne und interessante Liebhaberei fortsetzen und weiter entwickeln können.  
In diesem Sinne gratuliere ich Euch auf das herzlichste zum 100jährigen Jubiläum der organisierten Aquaristik in Gotha, wünsche Euch weitere schöne Erfolge in der Fachgruppenarbeit, allen Mitgliedern Gesundheit und persönliches Wohlergehen und der Ausstellung sowie der Tagung einen erfolgreichen Verlauf.

In alter Verbundenheit und mit vielen Grüßen

Siegfried Herzog  
Sekretär der Kreisleitung



1/4/59 RsG 24/81 377 73

Glückwunschsreiben an den Vorsitzenden des Gothaer Vereins Gustav Herbig von der Kulturbund-Kreisleitung Erfurt



# Jubiläum der Aquarianer

Die Kreisstadt erlebt in diesen zu Ende gehenden Oktobertagen im geistig-kulturellen Bereich ein Jubiläum. Die organisierte Aquaristik in Gotha wird 100 Jahre alt. Diesem Ereignis widmet die Fachgruppe Aquarienkunde Gotha des Kulturbundes der DDR an diesem Wochenende ein festliches und vielseitiges Programm. Den Auftakt bildet heute um 18.00

Uhr im Klub der Kulturschaffenden „Hermann Haack“ die Eröffnung einer achttägigen Ausstellung zu diesem Jubiläum. Am Samstag ab 9.00 Uhr stehen vier interessante Diavorträge auf dem Programm, und für Sonntag 10.00 Uhr ist eine Exkursion zu den Gothaer Freilandanlagen vorgesehen.



*Auf das Jubiläum „100 Jahre organisierte Aquaristik in Gotha“ weist seit einigen Tagen das Schaufenster bei „Pelz-Mönch“ am Neumarkt hin. Bei letzten Gestaltungshandgriffen trafen wir die Fachgruppenmitglieder Hubert Mönch (Kürschnermeister), Klaus Schüßler (Anlagenfahrer) und den Fachgruppenvorsitzenden Gustav Herbig, Leiter des VEB Grünanlagen/Friedhofswesen).*

Foto: DV/M. Steinig

Bericht in der Gothaer Ausgabe der Thüringer Zeitung „Das Volk“ über die Jubiläumsausstellung

# Ein feuchtes Hobby . . .

. . . pflegen seit 1882 die Gothaer Aquarianer / Im Gespräch mit Fachgruppenleiter Herbig

In erster Linie hat die schöne alte Freilandanlage „Das Alte Aquarium“ im Süden von Gotha dazu beigetragen, daß populär wurde: In der Kreisstadt gibt es eine Fachgruppe Aquarianer. In diesem Jahr nun feiern die 37 organisierten Freunde dieses wässrigen Hobbys ein besonderes Jubiläum, nämlich das hundertjährige Bestehen der Organisation Aquarianer in Gotha. Wir unterhielten uns mit Fachgruppenleiter Gustav Herbig über das Wachsen und Werden und über neue Aspekte in der Tätigkeit der Kulturbundgruppe.

**Wie ging es in Gotha mit der Aquaristik im Jahre 1882 los?**

**Herbig:** Damals waren es Lehrer und auch Arbeiter, die der Schuldirektor Jacob Schöffler vereinigte, weil er erkannt hatte, daß sich die Natur in der Gemeinschaft leichter und gründlicher erforschen läßt. Man stellte den Naturfreunden für ihre Forschungszwecke zunächst das Gelände am Röhrenteich zur Verfügung. Ein Jahr später führten die eifrigen Naturliebhaber schon die erste Wasserpflanzenausstellung mit Börse, also einen Verkauf von Wasserpflanzen, durch. 1890 bekamen die Gothaer während einer großen Aquarianerausstellung im Berliner „Grand Hotel“ für ihre Exponate eine Silbermedaille.

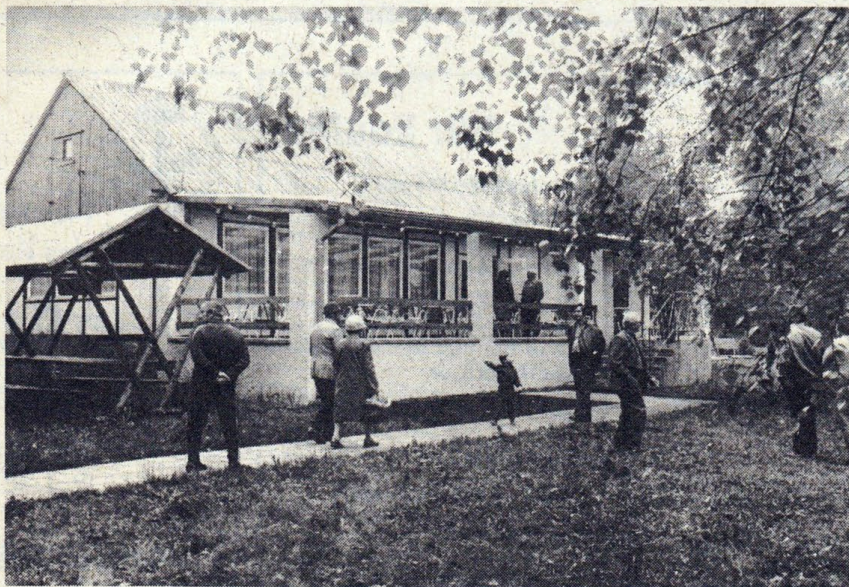
Viele Gothaer werden noch nicht wissen, daß auch unser Heimattiergarten letztendlich das Ergebnis vieler fleißiger Aquarianer war.

**Herbig:** 1926 pachtete der damalige Verein „Danio“ die sumpfigen Wiesen am Töpfler Weg vom Rat der Stadt, um dort eine Teichanlage zu schaffen. Weil die Arbeitslosigkeit auch vor den Gothaer Aquarianern nicht halt gemacht hatte, nutzten diese die Zeit dafür, das Gelände, welches heute den Heimattiergarten beherbergt, zu gestalten. Im zweiten Weltkrieg wurden sowohl die Anlagen „Am Alten Aquarium“, die 1922 den Schulen von Gotha zur Hege und Pflege übergeben worden sind, als auch die Danio-Anlagen von anglo-amerikanischen Bomben fast völlig zerstört.

**Wer organisierte damals den Wiederaufbau?**

**Herbig:** Gleich nach 1945 ist es in erster Linie den Aquarianern um Kurt Koch zu verdanken, daß das Daniogelände der Öffentlichkeit bald wieder zugänglich gemacht werden konnte. 1957 schließlich übernahm der Rat der Stadt wieder die Rechtsträgerschaft und Gotha hatte einen Heimattiergarten.

**Bald wurde „Das Alte Aquarium“**



Auch dieses Gemeinschaftshaus in der Anlage „Am Alten Aquarium“ entstand durch die Mitwirkung der Freunde der Aquarianerfachgruppe.

Foto: Michael Burckhardt

Heimstatt der Aquarianer. Wie kam es dazu?

**Herbig:** 1960 stellte unsere Fachgruppe den Antrag, die erste Freilandanlage Gothas, „Das Alte Aquarium“, wieder aufzubauen. Dieser Schritt war dringend notwendig, weil Bürger begonnen hatten, eine Schutthalde daraus zu machen. In mühevoller Arbeit wurden in Tausenden von Stunden die verschütteten Teiche wieder ausgeschachtet und das Gelände in einen ansehnlichen Zustand versetzt, so daß zur 80-Jahr-Feier 1962 den Besuchern ein weiteres schönes Fleckchen Erde als Naherholungsgebiet präsentiert werden konnte. Trotzdem 1970 die Rechtsträgerschaft wegen mangelnder finanzieller Unterstützung wieder an den Rat der Stadt übergeben werden mußte, bleibt die Anlage eine Heimstatt der Aquarianer.

**Wie wird heute das Hobby Aquaristik verstanden?**

**Herbig:** Veranstaltungen, seien es Fachabende, Exkursionen, Fischbörsen und andere, werden in einer hohen Qualität ausgeführt. Mit Aquarianerforen und Ausstellungen in den Wohngebieten versuchen wir als Fachgruppe, noch mehr Bürger für dieses schöne Hobby zu gewinnen. Die Leistungen einiger Mitglieder unserer Gemeinschaft wurden auch vom Kulturbund gewürdigt. So gab es beispielsweise einmal die Artur-Becker-Medaillen in Bronze und in Silber.

**Anlässlich des 100jährigen Bestehens haben Sie zahlreiche Veranstaltungen organisiert. Können Sie interessierten Bürgern einige Informationen darüber geben?**

**Herbig:** In der Festveranstaltung am Freitag, 22. Oktober, die 18 Uhr im Klub der Kulturschaffenden „Hermann Haack“ in der Gothaer Karl-Marx-Straße beginnt, sprechen solche bekannten Referenten wie Dr. Franke aus Gera und Helmut Stallknecht aus Berlin. Gleichzeitig eröffnen wir eine Ausstellung zum Thema „Die Entwicklung der Aquaristik von 1882 bis 1982“. Am Sonnabend, 23. Oktober 1982, gibt es ab 9 Uhr im Klub Diavorträge zu verschiedenen Themen und 20 Uhr einen Aquarianerball. Am Sonntag darauf wollen wir ab 10 Uhr eine Exkursion zu den Freilandanlagen unternehmen. Wir würden uns freuen, wenn interessierte Bürger teilnehmen können.

Der Vereinsvorsitzende Gustav Herbig gab dieses Zeitungsinterview zum Vereinsjubiläum

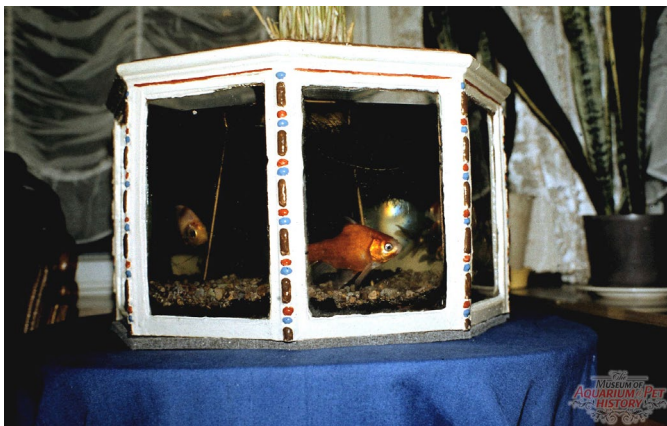
Die Ausstellung zum 100. Jubiläum war nicht sehr umfangreich, doch sie enthielt die erhaltenen Symbole der Anfangszeit. Da war der VDA-Wimpel zu sehen, alte Salonaquarien und die typischen Eisenrahmenbecken gemeinsam mit den Möbeln jener Anfangszeit und selbst gebastelten technischen Geräten, über die ich im nächsten Teil dieser Artikelserie im Detail berichten werde. Natürlich gab es auch die inzwischen in der DDR verfügbaren mit Silikon-Kautschuk geklebten Aquarien. Die Vereinsmitglieder hatten ihre interessantesten, schönsten und wertvollsten Pfleglinge mitgebracht, um sie in diesen Aquarien den Ausstellungsbesuchern zu präsentieren.



Historische Aquarien aus den Reihen des Gothaer Vereins und der geschichtsträchtige VDA-Wimpel aus den frühen Jahren zierten die Jubiläumsausstellung im Klubhaus „Hermann Haack“



Auch die typischen Rahmenbecken mit der selbst gebauten Aquarientechnik durften nicht fehlen



Historisches Goldfisch-Aquarium



Für die damalige Zeit hochmoderne mit Silikon geklebte Aquarien

Danksagung: Meinen Familienmitgliedern (Charly Fuchs), Freunden und Kollegen vor Ort in Gotha, insbesondere Uwe Heustock, dem aktuellen Vorsitzenden des Gothaer Aquariensvereins, sowie den Mitarbeiterinnen des Gothaer Stadtarchivs Dr. Julia Beez und Dorett Sagner danke ich für die Möglichkeit, ihre Dokumente einsehen, scannen und fotografieren zu dürfen und für die Weitergabe vieler Fotos, Informationen und der erhalten gebliebenen Originalobjekte. Schließlich danke ich meiner Freundin Barbara Pederzani, die mir aus dem Nachlass ihres Mannes wertvolles Material überlassen hat.